



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

202 (3.5.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203277)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Die Franzosen unterzeichnen das Memorandum nicht.

Weisung von Paris.

Genova, 2. Mai. Barrère hat in der Nachmittags-Sitzung der ersten Unterkommission erklärt, daß er am Vormittag von Paris Instruktionen erhalten habe, die ihm die Unterzeichnung des Memorandums in der russischen Frage unmöglich machten. Er müsse neue Instruktionen abwarten. Die Sitzung dauert 7.30 Uhr noch an.

Lloyd George warnt.

Berlin, 3. Mai. Auf die Weigerung Barrères zu unterzeichnen, sagte Lloyd George: Diese Mitteilung bedeute für ihn eine überaus große Enttäuschung; denn er habe mit Barthou vor dessen Abreise eine lange Unterhaltung gehabt und es sei auch nicht die geringste Andeutung der Möglichkeit des Besorgens einer solchen Anweisung gemeldet worden. Er müsse daher annehmen, daß Barthou von dieser Weisung vor seiner Abreise keinerlei Kenntnis gehabt habe. Dies bestätigte Barrère. Das Telegramm sei in dem Augenblick eingetroffen, als sich die französische Delegation auf den Weg nach der Kommission machte. Dann wurde die Diskussion über die weiteren Artikel fortgesetzt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erhob sich Barrère nochmals und schlug einen abgeänderten Text zu Artikel 6 vor.

Lloyd George bemerkte, daß dieses Amendement den schon so sehr belasteten Artikel noch weiter belasten würde und daß diese Frage, da sie die kritischste von allen sei, das Ergebnis der Verhandlungen gefährden könne. Er habe so sehr den lebhaften Wunsch, mit Frankreich auch weiter die engste Verbindung und die gemeinsame Richtung aufrecht zu erhalten — trotz der Schäden, die seiner Ansicht nach durch die Einfügung dieses Amendements entstehen könnten — daß er daher seine Zustimmung zu diesem Amendement gäbe, wenn dafür die französische Delegation die Unterschrift noch an diesem Abend geben wolle.

Lloyd George machte die Unterkommission in sehr ernsten Worten auf die möglichen Folgen ihrer Entscheidungen aufmerksam. Sollte es ihr nämlich nicht gelingen, ein Übereinkommen zu finden, so würde das bedeuten, daß die Befriedigung Osteuropas mißglücke, was für das Schicksal und die Gruppierung der verschiedenen Großmächte Folgen haben könnte, die sich zunächst nicht übersehen ließen. Er schloß mit einem Appell an die Franzosen, sie möchten sich also einschließen, das Memorandum noch heute fertig zu stellen, sei es auch mit der Annahme einer Reserve seitens der französischen Delegation.

Barrère erwiderte, er würde persönlich gern alles tun, was eine Verzögerung verhindere und was dazu verhelfen könne, daß man den Russen das Memorandum noch heute übergeben könne. Er befände sich jedoch in einer äußerst schwierigen Lage, da er sehr bestimmte Instruktionen habe, seine Unterschrift eher zurückzugeben, bevor er Weisungen seiner Regierung erhalten habe. Lloyd George erwiderte, er verkenne die delicate Situation, in der sich Barrère befände, doch dürfe er nicht, wenn er auch ein tüchtiger Vorkämpfer sei, doch natürlich nicht die Bewegungsfreiheit eines Ministers besitzen. Er drückte jedoch die Hoffnung aus, daß Barrère die Zustimmung wenigstens dazu gebe, daß man das Dokument den Russen mit der Reserve übersenden könne, die er im Namen der französischen Regierung machen wolle. Alle anderen Nationen unterstützten Lloyd George und schließlich willigte Barrère ein, daß das Dokument den Russen heute abend übergeben werden solle mit einer Reserve französischerseits in dem Sinne, daß die endgültige Zustimmung Frankreichs von dem Eintreffen der Weisung der französischen Regierung abhängen werde. Lloyd George dankte Barrère für dieses Entgegenkommen und willigte ein, daß unter dieser Voraussetzung das französische Amendement in den Artikel 6 aufgenommen werden solle.

Beigleiten hat an dieser Sitzung nicht teilgenommen, und es wurde noch zuletzt abgemacht, daß die Note nicht von den einzelnen Delegierten, sondern von de Facto als dem Präsidenten der Kommission unterzeichnet werden solle.

Barthous Reise nach Paris.

Genova, 2. Mai. Barthou ist heute morgen mit dem Kabinetschef Camillaud nach Paris abgereist.

Paris, 2. Mai. Havas zufolge wird Barthou morgen vormittag 11 Uhr in Paris erwartet. Um 2 Uhr soll in seiner Anwesenheit der Kabinetsrat zusammentreten.

Paris, 2. Mai. Die nationalistische „Liberté“ erzählt von ihrem Sonderberichterstatter in Genoa folgendes Telegramm: Barthou hat nach Paris Vorschläge Lloyd Georges mitgenommen, die einem Ultimatum recht ähnlich seien. Wenn Frankreich ihm nicht in seiner russischen Politik bis auf das äußerste folge, werde er separat mit den Sowjets verhandeln. Wenn Frankreich es ablehne, nach San Remo zu gehen, wo Lloyd George vor dem 31. Mai eine Tagung des Obersten Rates abgehalten wissen wollte, werde er das als eine Art Bruch betrachten. Diese drohende Haltung habe gestern zu dem bedauerlichen Ergebnis geführt, daß Barthou Belgien allein gegen das für

Rußland bestimmte Memorandum protestieren ließ. Wenn wir nicht unsere letzten Freunde unterstützen, führt der Berichterstatter hinzu, laufen wir Gefahr, morgen gänzlich allein dazustehen. Wenn wir nicht reagieren, wird Lloyd George uns zwingen, uns seinem Plan zu fügen, der Abrüstung und Verzicht auf die Reparationen bedeutet.

Barthou oder Poincaré.

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Paris wird der „Voss. Zig.“ gemeldet, der Kabinetsrat, der mit unausgeheurer Spannung erwartet wird, soll heute nachmittag um 2 Uhr zusammentreten. Hierbei wird Barthou verhalten, das Kabinett für die von ihm empfohlene Haltung zu gewinnen, doch wird dieser Versuch ungünstig beurteilt. Man rechnet sehr ernsthaft mit der Möglichkeit, daß die Einigung zwischen Poincaré und Barthou nicht zustande kommt und Barthou auf die Rückkehr nach Genoa verzichtet. Dieser Auffassung scheint man auch in Genoa zu sein.

Sowohl der Berichterstatter des „Vorwärts“, wie der des „Vol.-Anz.“, also Männer aus entgegengesetzten Lagern, beurteilen die Lage als äußerst kritisch und sind durchaus skeptisch, wenn nicht elegisch gestimmt. Die Behauptung des „Vorwärts“-Mitarbeiters, daß das ganze französische Kabinett mit Ausnahme von zwei Mitgliedern gegen Barthou steht, ist sehr wahrscheinlich.

Der „Total-Anzeiger“ verzeichnet das Gerücht, daß Lloyd George in Nizza sich mit Poincaré treffen werde.

Eine Erklärung Poincarés.

Paris, 2. Mai. Beim gestrigen Presseempfang im Quai d'Orsay äußerte sich Poincaré über die Fragen, die der Kabinetsrat am Donnerstag in Gegenwart Barthous erörtern werde. Zur Hauptfrage des europäischen Paktes bemerkte der Ministerpräsident, die französische Regierung sei zur Unterzeichnung des in Cannes vorgeschlagenen Paktes bereit, falls er mit Artikel 10 des Völkerbundsabkommens in Einklang stehe und das Recht der verbündeten Regierungen auf eventuelle Verhängung von Sanktionen im Falle einer Verletzung des Versailler Vertrages durch Deutschland nicht antaste. In der Frage des Obersten Rates vertrat Poincaré seinen alten Standpunkt, daß es nach französischer Ansicht vorzuziehen wäre, wenn die Verbündeten ihre Meinungen auf dem normalen diplomatischen Wege austauschen und so eine Tagung des Obersten Rates auf jeden Fall vor dem 31. Mai unnötig erschiene. Sollte der Wiedergutmachungsausschuß mit Stimmenmehrheit am 31. Mai eine Unterlassung Deutschlands feststellen, so würde der Oberste Rat nach Ansicht Poincarés zusammentreten können, um die erforderlichen Maßnahmen zu diskutieren. Poincaré betonte weiter in diesem Zusammenhang, man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß der Ausschuß das provisorische Ratorium um einige Monate verlängere.

Paris, 2. Mai. Dem Pariser Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ zufolge sagte Poincaré gestern vor den Vertretern der britischen Presse weiter, er hoffe, daß der Tag niemals komme, wo Frankreich dazu getrieben würde, zu einer isolierten Aktion zu schreiten. Er habe keinesfalls den Wunsch, die Genuever Konferenz zu torpedieren, wie gewisse Blätter behaupteten. Was Rußland betreffe, so werde Frankreich in der Frage der Vorkriegsschulden fest bleiben, hinsichtlich der tatsächlichen Kriegsschulden sei er jedoch für Zugeständnisse. Poincaré sagte außerdem, er sehe keine Notwendigkeit, den Obersten Rat vor Anfang Juni zusammenzuberufen. Zu diesem Zeitpunkt würden die Interalliierten in der Lage sein, endgültig zu wissen, ob Deutschland innerhalb der ihm angewährten Fristen bis 31. Mai beabsichtige, die Entscheidung der Reparationskommission anzunehmen.

Politik der Pakte oder Politik der Aktion?

Paris, 2. Mai. Der „Gaulois“ schreibt zu den Verhandlungen in der russischen Frage in Genoa: Wir müssen uns immerhin sagen, daß jetzt das Schicksal, wenn auch nicht Bolens, so wenigstens der Konferenz von Genoa abhängig ist von den Folgen, die der Besuch Barthous in Paris haben wird. Frankreich hat jetzt die Wahl zwischen zwei Arten von Politik: Der Politik der Pakte und der Politik einer unmittelbaren und vielleicht isolierten Aktion. Wir wollen die juristischen Argumente beiseite lassen, deren sich die altmodische und unfruchtbare Methode bedient, während die Ereignisse sich überstürzen und überrollen. Ohne zu zögern, müssen wir unsere endgültige Haltung gegenüber Europa bestimmen und gleichzeitig Entscheidung und Folgerichtigkeit an den Tag legen. Es handelt sich nicht mehr darum, das Gutachten dieser oder jener Kommission abzuwarten oder sich eines langsamten, sicheren und geschmacklos richtigen, aber verwickelten Verfahrens zu unterziehen. In der Zwischenzeit laufen wir Gefahr, eines schönen Tages zu hören, daß ein englisch-russisches oder ein deutsch-polnisches oder ein italienisch-sowjetisches Abkommen, u. was weiß ich sonst noch abgeschlossen wurde. Im Laufe des Monats ist der Zusammentritt des Obersten Rates geboten. Ob er in San Remo, Bordighera oder Ventimiglia zusammentritt, darauf kommt es nicht an, man muß nur wissen, auf wen man sich verlassen kann, was man will und wohin man seinen Weg nimmt.

Auch Lloyd George reist.

Berlin, 2. Mai. Nach einer Drahtung des Sonderberichterstatters der „Vossischen Zeitung“ wird nach Barthou nun auch Lloyd George noch heute Genoa für 48 Stunden verlassen. Das Ziel seiner Reise werde nicht bekannt gegeben. Doch dementiert die englische Abordnung aufs Entschiedenste, daß er sich nach London oder Paris begeben werde. In italienischen Kreisen glaubt man, daß es sich lediglich um eine Bergnügungsreise nach Florenz handle. Zunächst scheint nur festzustehen, daß Lloyd George in Italien bleibt, was natürlich nicht ausschließt, daß er doch noch nach der französischen Grenze fahren könnte. Auffallend sei jedenfalls auch die strenge Beobachtung der Verschwiegenheit durch die italienische Behörde.

Die wichtigsten Bestimmungen des Memorandums.

Berlin, 3. Mai. (Priv.-Tel.) Blättermeldungen aus Genoa zufolge enthält das den Russen übergebene Memorandum im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Die russische Regierung verpflichtet sich, die revolutionären Bewegungen in anderen Ländern nicht zu unterstützen. Sie erkennt die öffentlichen Schulden an die verschiedenen Regierungen an. Die Mächte gewähren ein Moratorium auf Kapital und Zinsen. Die Alliierten übernehmen keine Haftung für Schäden der Gegenrevolution. Die Herabminderung der russischen Kriegsschulden soll innerhalb eines allgemeinen Abkommens der Alliierten über die interalliierten Schulden erfolgen. Die Sowjetregierung erkennt die Schulden der verschiedenen russischen Regierungen gegenüber den Ausländern an. Sie verpflichtet sich, mit den Vertretern der Inhaber russischer Papiere ein Abkommen über die Wiederaufnahme des Ansehensdienstes zu treffen. Wenn dieses Abkommen nicht zustandekommt, wird die Entscheidung einem gemischten Schiedsgericht von Vertretern der ausländischen Inhaber russischer Papiere, der russischen Regierung und einem vom Obersten Gerichtshof Amerikas eingesetzten Vorsitzenden übertragen. Die russische Regierung verpflichtet sich zur Rückgabe des ausländischen Kapitals oder zu Kompensationen. Ueber die Form der Kompensation hat ein Schiedsgericht zu entscheiden, das aus einem Vertreter der russischen Regierung und derjenigen Nation besteht, der der betreffende Eigentümer angehört. Schließlich bestimmt das Memorandum, daß die russische Regierung Anordnungen zum Schutze der Ausländer treffen muß. Den Russen ist zur Beantwortung des Memorandums keine bestimmte Frist gesetzt worden.

Übergabe des Memorandums.

Genova, 2. Mai. (Spezialbericht des Vertreters des V.A.) Das Memorandum wurde heute abend den Russen überhandt unter Vorbehalt der nachträglichen Zustimmung der französischen und belgischen Regierung.

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Genuever Meldung der „Voss. Zeitg.“ nimmt man an, daß die russische Delegation in drei bis vier Tagen anworten wird. Man glaubt auch, daß das Abkommen abgeschlossen werden würde.

Die heutige Vollsitzung.

Genova, 2. Mai. (Spezialbericht des Vertreters des V.A.) Die Plenarsitzung der Konferenz wird um 10 Uhr vormittags im Palazzo San Giorgi eröffnet. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Erörterung der Resolution der zweiten Kommission für Finanzen betr. Punkt 4 der Tagesordnung der Konferenz: a) Geldumlauf, b) Zentral-Emissionsbanken, c) Öffentliche Finanzen mit Bezug auf das Werk des Wiederaufbaues, d) Wechselkurse, e) Organisation des öffentlichen und privaten Kredits und Beratung der von der vierten Kommission vorgelegten Resolution über die Transportfrage.

Das allgemeine Sanierungsprogramm. Die internationale Korporation. — Die gegenseitige Meistbegünstigung.

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die geplante Internationale Korporation läßt sich die „Deutsche Allg. Zeitung“ aus Genoa melden. England, Frankreich, Deutschland, Italien und Belgien würden sich an ihr mit je 3 Millionen Pfund beteiligen, die Schweiz, Schweden, Holland, Dänemark, die Tschechoslowakei, Spanien und Japan mit zusammen 5 Millionen Pfund. Präsident würde Lord Inverforth. In jedem Lande würde eine nationale Korporation gebildet, die gemeinsame Zentrale würde die „International Corporation“ sein. Alle beteiligten Länder hätten das Recht, den Direktor zu wählen. Die Korporation würde auf rein geschäftlicher Grundlage arbeiten und ihre Tätigkeit auf alle notleidenden Staaten ausdehnen und dort Unternehmungen betreiben, die dem Wiederaufbau dienen.

Demselben Blatte wird dann noch gemeldet, in deutschen und englischen Wirtschaftskreisen betrachtet man den nunmehr festgelegten grundsätzlichen Beschluß, die gegenseitige Reibbegünstigung einzuführen, als einen großen Erfolg der Konferenz. Man sehe darin einen der wichtigsten Teile des allgemeinen Sanierungsprogramms.

Vor der Entscheidung der Reparationskommission.

(Paris, 2. Mai. Für heute abend wird eine Entscheidung des Wiedergutmachungsausschusses erwartet, der in seiner heutigen Nachmittagsitzung den Bericht der juristischen Berater über den Vertrag von Rapallo prüfen will. Wie der „Eclair“ wissen will, kommen die juristischen Berater zu dem Schluß, daß der Rapallovertrag keine Verletzung des Versailleser Vertrages darstelle.

Das Kabinett behauptet, der Wiedergutmachungsausschuss habe es als „unfortwärt“ bezeichnet, daß Deutschland ihm von seiner Absicht, einen Vertrag mit den Sowjets abzuschließen, nicht vorher in Kenntnis gesetzt hatte. Der Ausschuss werde weiter feststellen, daß Deutschland einen Teil der Bedingungen des Artikels 230 erfüllt habe und wird Deutschland gleichzeitig die volle Ausführung des Artikels zur Pflicht machen.

Französische Machenschaften.

WB. Berlin, 2. Mai. Die Havas-Agentur veröffentlicht folgendes Telegramm aus Berlin: In deutschen politischen Kreisen sei man skeptisch wegen des Ergebnisses der Konferenz von Genua geworden. Der deutsch-russische Vertrag, der anfänglich günstig aufgenommen worden sei, werde jetzt lebhaft kritisiert und als Ungeschicklichkeit bezeichnet. In Anwesenheit des Reichsanzlers und Rathenau sei die Kampagne gegen das Ministerium seit einiger Zeit ziemlich lebhaft, wenn auch heimtückisch, wieder aufgenommen worden. Die Zeitungen sprachen davon, scheinen aber dem Befehle, die Regierung nicht offen anzugreifen, Folge zu leisten. Trotzdem fasse man die Möglichkeit eines Sturzes des Ministeriums nach Rückkehr der Delegation aus Genua ins Auge. Eine Persönlichkeit, die die Nachfolgerschaft antreten könne, sei keine andere als Hermes. Wenn er die Regierungsgewalt übernehmen werde, werde er sich natürlich auf Koalitionsparteien stützen, denen sich die Deutsche Volkspartei anschließen werde.

Dazu bemerkt das WB.: „Augenscheinlich handelt es sich hier um eine neue Phase des französischen Kampfes mit neuen Waffen. Während Paris bis jetzt mit Beschimpfungen und Drohungen versuchte, Deutschland vom deutsch-russischen Vertrage abzubringen, soll dies jetzt durch Ausschaltung der inneren Front und durch Prophezeiungen von Kabinettstürzen sowie durch eine ganz halboffene Verächtlichmachung des Reichsfinanzministers erreicht werden. Daß diesmal nicht einmal passende deutsche Zeitungstimmen vorliegen, scheint der französischen Propaganda das Handwerk wesentlich zu erschweren.“

Amerika und Rußland.

WB. London, 2. Mai. Reuter meldet aus Washington: Staatssekretär Hughes leitete einer Frauenabordnung, die ihn darum ersuchte, mit, daß Amerika bei der Wiederherstellung Rußlands Unterstützung leiste. Die politische Anerkennung der neuen russischen Regierung könne aber erst nach der Schaffung gesunder Geschäfts- und sozialer Bedingungen in Rußland erfolgen. Diese Anerkennung hänge von der Existenz einer Regierung ab, die imstande sei, den internationalen Verpflichtungen nachzukommen und auch die Reizung dazu zeige. Die amerikanische Regierung wünche alles zu tun, was sie tun könne, um die Wiederherstellung Rußlands zu fördern. Leute, die das Wirtschaftsleben Rußlands kennen, müßten jedoch die Grundlage einer solchen Wiederherstellung schaffen.

WB. Paris, 2. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Lincoln (Nebraska), hat der ehemalige Staatssekretär Bryan gestern Harding in einem Telegramm dringend, persönlich Interesse an dem Weltfrieden und der Erneuerung Europas zu nehmen und einen amerikanischen Vertreter zur Genuefer Konferenz zu entsenden. Bryan tadelt es, daß Amerika nicht in den Völkerverbund eingetreten sei, aber es sei noch nicht zu spät, diesen Schritt wieder gut zu machen.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In dem neuen Schreiben, das Tschitschewin an Schonger richtet, lenkt er nach einer Drahtung der „Deutschen Illustrierten“ die Aufmerksamkeit auf die japanische Besetzung eines Teiles der Republik des Fernen Ostens, auf die polnische Besetzung im Gebiete von Wilna, auf die Besetzung des Arabiens durch die Rumänen und die Konventionen durch die Serben. Er betont dann weiter, daß auch die Rechte der Saarbevölkerung mit Frühen getreten seien und erinnert schließlich an die Verhältnisse in Indien, Ägypten, Tunis und Tripolis. Die russische Regierung sei bereit, auf der Konferenz alle Mittel in Erwägung zu ziehen, welche den unterdrückten Nationen geboten werden könnten zum Schutze ihres Selbstbestimmungsrechtes.

Protest aus Angora.

WB. Paris, 2. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Angora erhob die türkische Abordnung beim Vorhänden der Konferenz von Genua am 23. April gegen die Teilnahme Griechenlands an der Konferenz Einspruch, mit der Begründung, es laufe den Beschlüssen von Cannes zuwider, wenn Griechenland in Genua zugelassen sei, solange es das türkische Gebiet nicht geräumt habe.

Die Beschuldigungen gegen Dr. Hermes.

WB. Berlin, 2. Mai. In dem Reichstagsausschuss zur Untersuchung der gegen den Minister Dr. Hermes erhobenen Anschuldigungen, die heute vormittag zusammentrat, erstattete Dr. Sommer Bericht über die Beurlaubung des Wingerverbandes. Es fragte sich: 1. Liegen Beweise für die Behauptung einer ehrenrührigen Handlung bezw. den Mißbrauch der Dienstgewalt schon in der Tatsache der Beurlaubung an und für sich? 2. Liegen Beweise in den inneren Zusammenhängen obiger Tatsache zwischen dem Weinbezug und der Zuckerlieferung? Die Auskünfte lauteten dahin, daß billige Weinlieferungen gewissermaßen zum Selbstkostenpreis gemohnheitsmäßige Sitte bei den Wingerverbänden sei. Jegendwelche Zusammenhänge zwischen dem Weinbezug und der Zuckerlieferung seien nicht festzustellen gewesen. Auch eine Besetzung lasse sich aus den Akten nicht beweisen. Der Briefwechsel zwischen dem Minister bezw. der Dienststelle und dem Wingerverband ergebe, daß beim Wingerverband mehrfach angefragt worden sei, ob nicht bei der Preisstellung ein Verstoß oder Preisfehler unterlaufen sei. Das sei verneint worden.

Der Vorsitzende Dr. Fischer-Röhl (Dem.) teilte mit, daß die vom Abg. Herz gewünschte vorliegende Korrespondenz und Zahlungsbefehle zur Stelle sind. Die Nachfolgerin des Reichsausschusses für Wein und Zuckerteilte auf Nachfrage mit, daß vom Reichsausschuss im September 1919 300 000 Mark für die Beurlaubung von Schülern an das Reichswirtschaftsministerium überwiesen worden seien. Ueber eine weitere Verteilung sei aus den Akten nichts zu entnehmen. Aus einem neuen Schreiben des Ministeriums gehe hervor, daß der Wingerverband 1921 seine Sonderbewilligung an Zucker erhalten habe.

Dr. Herz (N.) kritisierte den Bericht Sommers und verlas aus den vorliegenden Akten Stellen, die nach seiner Meinung den Beweis für die von der Fraktion der U. S. aufgestellten Behauptungen erbringen.

Dr. Hermes erklärte, es handele sich eigentlich nur um zwei Weinlieferungen im Frühjahr 1920 und 1921. Der billige Preis sei nicht besonders auffallend, weil gleichzeitig mehrere Weine zu höheren Preisen geliefert worden seien. Die erste Sendung sei ihm durch Ministerialrat Heilmann angeboten worden. Das Bewußtsein, den Wein zu einem Geschenkpreis erhalten zu haben, sei ihm nicht gekommen; er weise den Vorwurf mit allem Nachdruck zurück. Es sei ihm aber bekannt, daß es des öfteren vorkomme, daß die Produzenten unter Verzicht auf die Konkurrenzpreise dann und wann abgeben. Persönlich habe er sich um diese ganze Weinengeschichte kaum gekümmert. Hermes schloß, immer wieder hätten damals die Winger Zuckerzulassung oder Zuckereinfuhrbewilligung beantragt. Zuletzt habe sich das Ministerium unter dem Druck der Verhältnisse entschlossen, ihnen entgegenzutreten, und zwar zunächst dem Weinbezug, das am schwersten zu leiden habe. Der Referent für die besetzten Gebiete, Geheimrat Jaffe, habe sich für die Zulassung eines Postens Anbauzuckers erklärt. Später hätten sich die Referenten der Reichsdruckerei gegen die Sonderabgabe von Zucker gewehrt, da sie alles daran setzen müßten, um ihm ihrem Zuckerbedarf möglichst weit zu reichen. Der Wein-Referent habe durchaus keinen grundsätzlich ablehnenden Standpunkt eingenommen. Darauf habe der Minister sich für die Sonderzulassung entschieden, die Einzelheiten aber dem Referenten überlassen.

Der Preis des Zuckers sei zwischen der Reichsdruckerei und den Wingerorganisationen vereinbart worden. Er, der Minister, sei fest überzeugt, daß diese Regelung auch ohne seine Anwesenheit in sachlich vertretbarer Weise erfolgt wäre. Es sei endlich auch nicht richtig, daß das Ministerium durch sein Entgegenkommen gegenüber den Erläuterungen Wingers dann auch gezwungen worden sei, anders entgegenzutreten. Man habe nur diesen zuerst geholfen, weil sie sich in besonderer Not befunden hätten. Der Ausschuss trat alsdann in nichtöffentlicher Sitzung in die Beratung ein und vertagte sich später auf unbestimmte Zeit.

Ausschreitungen in Berlin.

Berlin, 3. Mai. (Von un. Berliner Büro.) Die städtischen Arbeiter hatten für gestern nachmittag eine Demonstration beschlossene, um die Stadtverordnetenversammlung zu zwingen, den Schiedspruch des Arbeitsministeriums für die Arbeiter anzuerkennen. Gegen 6 Uhr versammelten sich etwa 15—18 000 dienstfreie Arbeiter vor dem Rathaus, das von der Polizei in weitem Umkreise abgesperrt war. Auf Veranlassung der unabhängigen Stadtverordneten mußte die Polizei zurückweichen und die Straße für die Demonstration freigegeben. Die Menge überflutete die Königs- und Spandauerstraße, sobald jeder Verkehr lahmgelegt wurde. Die Demonstranten kletterten auf die Straßenbahnwagen und bedrohten den Oberbürgermeister, den Rammerey und die Stadtverordnetenversammlung. Der kommunistische Abg. Dürr hielt eine Brandrede, in der er die Menge aufforderte, nicht vom Fick zu weichen, da sie allein imstande sei, die „reaktionäre Stadtverordnetenversammlung“ zur Annahme des Schiedspruches zu zwingen. Gegen 7 Uhr wurde die Erregung so groß, daß der diensthabende Polizeimajor die Straßen räumen ließ. Die Beamten wurden jedoch von der Menge tödlich angegriffen und nun erhielten sie Befehl, das Seitengewehr aufzupflanzen und den Platz vor dem Rathaus zu säubern. Dabei sind 12 Personen leicht und 3 schwer verletzt worden. Dem sozialistischen Polizeipräsidenten Richter, der vor dem bedrohten Rathaus erschienen war und dem Vorsitzenden des Gemeindearbeiterverbandes zugureden versuchte, damit er den Rückzug der Demonstranten veranlasse, gestand dieser, daß die Demonstration von linksradikalen Elementen planmäßig verlängert worden sei. Diese Elemente haben denn auch gestern, zumal als es dunkel wurde, fortgesetzt geheult und die Menge durch falsche Gerüchte zum Sturm gegen das Rathaus aufzufachen versucht. Man verlangte von dem Polizeipräsidenten die sofortige Amtsenthebung der beiden diensttunenden Polizeioffiziere, widrigenfalls heute die städtischen Arbeiter in den Generalstreik treten sollten; ferner wünschte man, daß unabhängige und kommunistische Abgeordnete vom Balkon des Rathauses Ansprachen hielten und anderes mehr. Schließlich sind denn auch wirklich zwei linksradikale Stadtverordnete, darunter Herr Jubel, auf den Balkon getreten und haben die Menge zum Auseinandergehen aufgefordert, was kurz vor 10 Uhr auch geschah.

Zwischen hatte sich im Stadtverordnetenrat der übliche Skandal abgepielt. Ein kommunistischer Stadtverordneter war in den Saal gestürzt mit dem Rufe, daß Tote im Hause lägen. Darauf ungeheure Erregung. Rufe, wie „Mörder“, „Verbrecher“ usw. wurden laut. Ein kommunistischer Stadtverordneter sprang auf den Stadtverordnetenvorsteher zu und entriß ihm die Glocke, wobei dann Dr. Gaspari den Saal verließ und die Sitzung unterbrach. Erst nach zweistündiger Unterbrechung konnte sie wieder aufgenommen werden und zwar mit einer Schmähe auf die Bürgerlichen im Stadtparlament und die Schupo, die Herr Dittmann, der neue Chefredakteur der „Freiheit“ und Vizepräsident des Reichstages hielt.

Deutsches Reich.

Ministerkonferenz in Würzburg.

WB. Würzburg, 2. Mai. Wie bekannt, fand in den letzten Apriltagen unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hermes hier eine Ministerkonferenz statt, an der als Vertreter Badens Finanzminister Pöhler und Innenminister Kemle teilnahmen. Für den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden stellte die Konferenz Richtlinien fest, in denen zum Ausdruck kommt, daß der Finanzausgleich der Selbständigkeit und Selbstverantwortung der Länder und Gemeinden in höherem Maße als bisher Rechnung tragen soll. Dies habe zu geschähen bei den Einnahmen durch Erweiterung der Steuerlichen Zuständigkeiten der Länder und Gemeinden und durch Erhöhung ihrer Anteile an den Reichsteuern, ferner bei den Ausgaben durch Vermehrung reichsgefesigter Maßnahmen, die den Aufgabenkreis der Länder und Gemeinden erweitern, ohne gleichzeitig für die Bereinstellung der erforderlichen Mittel Sorge zu tragen und durch eine Entlastung der Länder und Gemeinden von den Reichsausgaben für die Schöpfung der Beamtengehälter. Die Anteile der Länder und Gemeinden an den Reichsteuern sollen erhöht werden und ihnen die Möglichkeit gegeben werden, die Ertragssteuern in vollem Umfang anzuschließen. In Frage kommen hierbei auch die Schenksteuer und Grundsteuer, die Viehsteuer und die Holzsteuer zur Deckung der Beamtenhaltungskosten. Aus Anlaß der Erhöhung der Beamtengehälter wird das Reich Zuschüsse aufgrund von festen Richtlinien geben.

Die Zwangsanleihe.

Berlin, 3. Mai. (Br. Tel.) Ueber den Inhalt des Gesetzentwurfes über die Zwangsanleihe, der in allerhöchster Zeit dem Reichsrat zugeht, wußt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitzuteilen, daß es sich um einen Anleihebetrag von 60 Millionen handelt. Soweit bisher in Aussicht genommen sei, seien von dem Anleihebetrag befreit Vermögen bis 100 000 Mark und Einkommen etwa bis 40 000 Mark.

Die Gehaltsfragen der Beamtenschaft.

Berlin, 2. Mai. Wie schon bekannt, fanden gestern im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Vertretern der Beamten und Staatsarbeiter über deren neue Gehaltsforderungen statt. Die Regierung, die durch Ministerialrat v. Schlieben vertreten war, machte zunächst ein Angebot, das von den Forderungen der Gewerkschaften weit entfernt war, da es fast nur die Hälfte der gewünschten Zahlen betrug. Bekanntlich hatten die Organisationen eine 30prozentige Erhöhung der beiden Arten von Leuerungszuschlägen verlangt und eine Errechnung des jedem Beamten zuzuschreibenden Kopffahes aus einem Grundbetrag von 50 000 Mark statt wie bisher aus einem solchen von 10 000 Mark. Die Regierung bewilligte die Forderung der 30prozentige Erhöhung der allgemeinen (Bauschul-)Leuerungszuschläge, lehnte aber die Erhöhung des Kopffahes und eine Aenderung der Grundlage für seine Berechnung ab. In langwierigen Verhandlungen, die bis 3 1/2 Uhr nachts dauerten, konnte dann eine Einigung zwischen beiden Parteien erreicht werden. Die Regierung gestand schließlich eine gleichmäßige Erhöhung des Kopffahes für jeden Beamten zu, die Gewerkschaften hinwiederum ließen die Forderung auf Erhöhung des Grundbetrages für den Kopffah auf 10 000 auf 50 000 Mark fallen. Als Äquivalent wurde jedoch von den Beamtenvertretern eine gleichmäßige Erhöhung der gleichmäßigen Leuerungszuschläge auf nummehr 35 Prozent gefordert.

Im Laufe des heutigen Vormittages erstattete Herr von Schlieben dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes über den bisherigen Verlauf der Besprechungen und die letzten Forderungen der Organisationsvertreter Bericht. Von dem Ergebnis dieser Besprechungen wird es abhängen, ob weitere Verhandlungen mit den Beamten gepflogen werden können.

Graf Lerchenfeld in Karlsruhe.

WB. Karlsruhe, 2. Mai.

Zu Ehren des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld, der eben den feinerzeitigen Besuch des badischen Ministerpräsidenten Dr. Hummel in München erwiderte, fand heute in den Räumen des Staatsministeriums ein Mittagessen statt, an dem sämtliche Mitglieder der badischen Regierung teilnahmen. Einladungen waren ergangen an das Präsidium des Landtages, an die Führer der Landtagsfraktionen, an die Ministerialdirektoren, an die Vertreter der Stadt Karlsruhe, an die badischen Reichstagsabgeordneten, an die Vertreter der Reichsbehörden, der Presse, der Gewerkschaften, des Beamtenbundes, der Geistlichkeit, der Lehrämter, der Hochschulen und der Kunstschule, sowie an die Präsidenten der Handels- und Handwerkskammer.

Während des Festessens wurden zwischen den beiden Ministerpräsidenten Reden gewechselt.

Staatspräsident Dr. Hummel.

begrüßte den Grafen Lerchenfeld und betonte, der Name des bayerischen Ministerpräsidenten bedeute für uns in Süddeutschland und in Deutschland ein Programm. Wie wissen, daß er seine Politik ausgeübt hat auf dem Geiste der Verantwortlichkeit und des Ausgleichs der Gegensätze und daß an der Spitze seiner Politik die Forderung nach einer nationalen Politik steht. Das sind die Prinzipien, die keine Politik auch bei uns in Baden so sympathisch gemacht haben und für die wir ihm dankbar sind. Dr. Hummel erinnerte daran, daß Bayern und Baden an drei Stellen aneinandergrenzen und gebachte dabei der besetzten Pfalz, wo erfreulicherweise der sich starker nationaler Stimmung zu verzeichnen sei. Dies sei auf die Erfolge der bayerischen Politik in der Pfalz zurückzuführen. Weiter lenkte der badische Ministerpräsident die Aufmerksamkeit auf die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen und auf die großen gemeinsamen Interessen in der deutschen Politik. Die Süddeutschen seien vielleicht besonders geeignet, in der deutschen Politik der Gegenwart eine führende Rolle zu spielen wegen der leidenschaftlichen Art der Betrachtung inner- und außerpolitischer Dinge. Wir sind dazu berufen, den Einfluß aller deutschen Stämme auf den Gang der deutschen Politik sicherzustellen und zu vertreten, immer in dem Gebante, daß an der Spitze unserer politischen Forderungen die Förderung der Reichseinheit steht.

Ministerpräsident Dr. Hummel wandte sich dann der äußeren Politik zu und sprach über Genua; aus diesen Verhandlungen müßten sie ausgehen wie sie wollen — ist ein großer und bleibender Gewinn hervorgegangen, nämlich, daß die Weltwirtschaft und die Weltwirtschaft nicht gelunden kann durch Gewalt und Drohung, sondern nur durch Bemühen und gegenseitige Hilfe. Wir stehen hinter den Männern in Genua.

Dr. Hummel trank darauf auf das Wohl des bayerischen Volkes und des bayerischen Ministerpräsidenten.

Graf Lerchenfeld.

ermiderte sofort und dankte für den herrlichen Willkommen. Auch er erinnerte an das harte Schicksal das über der Pfalz liegt und betonte, daß zwischen den süddeutschen Staaten besonders enge Beziehungen bestehen müßten, da diese im deutschen Vaterlande und darüber hinaus, überall da, wo Deutsche wohnen, eine besondere politische Mission zu erfüllen haben. Die Aufgabe im Süden müsse es sein, die nun einmal bestehende Rationlinie zu verwischen und nicht zu duden, daß eine Mainlinie sich politisch geltend macht für uns Deutsche könne es nur einen Standpunkt geben, geschlossen hinter den deutschen Unterhändlern in Genua zu stehen und jede Kritik beiseite zu lassen in einem Moment, wo es sich um Sein oder Nichtsein handle. Gerade in diesem Augenblick ist es notwendig, daß ein gegenseitiges Verständnis unter den einzelnen Volksteilen Platz greift und daß aus den Parteiunterschieden keine Spaltungen und Risse im deutschen Volk entstehen können. Die persönlichen Beziehungen zwischen den Männern, die für unser deutsches politisches Leben verantwortlich sind, werden dazu dienen, das große Ziel zu fördern, die deutsche Einheit fester zu gestalten und uns über die Zeit der Not und Gefahr hinwegzuführen.

Graf Lerchenfeld schloß und leerte sein Glas auf das Wohl Badens und des badischen Staatspräsidenten.

Zum Streik in der Metallindustrie.

WB. Berlin, 2. Mai. Zum Streik in der süddeutschen Metallindustrie wird mitgeteilt: Den Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums, die wöchentliche Arbeitszeit zunächst auf 47 Stunden festzusetzen und darüber hinaus für Fälle, in denen betriebstechnische oder allgemeine wirtschaftliche Gründe Mehrarbeit erfordern, die Verpflichtung zur Veltung einer weiteren Arbeitsstunde anzuerkennen, haben die Arbeiterorganisationen als eine geeignete Grundlage zur Beilegung der Streitigkeiten anerkannt.

Dagegen hat der Verband der Metallindustriellen Süddeutschens, der Pfalz und angrenzender Industriebezirke in Mannheim im Einverständnis mit den bayerischen und württembergischen Metallindustriellenverbänden den Vorschlag abgelehnt.

40. Verbandstag der pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

NR. Neustadt a. S., 2. Mai. Der überaus starke Besuch, den der am Sonntag im Gesellschaftshaus abgehaltene 40. Verbandstag der pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften aufzuweisen hatte, ist ein Zeichen dafür, daß der genossenschaftliche Gedanke in der pfälzischen Landwirtschaft die Früchte unserer Volkswirtschaft durch Krieg und Friedensvertrag nicht nur gut überstanden hat, sondern durch sie noch gestärkt wurde.

Am Nachmittag hielt die pfälzische Landwirtschaftsbank ihr 15. ordentliche Generalversammlung im selben Saale ab, die von dem Vorsitzenden Deconomierat Steig geleitet wurde. Der Jahresbericht wurde von Hans Katholy erstattet. Der Umsatz steigerte sich im Berichtsjahr von 1,215 Milliarden auf 1,591 Milliarden, wobei ein Reingewinn von rund 209 100 Mark erzielt wurde.

Wirtschaftliche Fragen.

Eine neue Großwasserkraftanlage in Baden. Der Süddeutsche Kanalverein hat zur Erreichung einer besseren Versorgung Mittelbadens, der Kreise und Städte Offenburg, Baden-Baden und Karlsruhe, mit elektrischer Energie in dankenswerter Weise ein ausführliches Projekt zur Schaffung einer Großwasserkraftanlage im Gebiete der Kinzig und Wolf ausgearbeitet.

Städtische Nachrichten.

Eröffnung der Akademie für Drogen- und Stoffkunde.

Der Initiative des Direktors des Instituts für Warenkunde an der Handelshochschule, Prof. Dr. Bösch, ist die Schaffung einer Akademie für Drogen- und Stoffkunde in Mannheim zu danken. Bis jetzt besitzen wir in Deutschland erst ein derartiges Institut und zwar in Braunschweig und es ist außerordentlich zu begrüßen, daß nun auch der Südwesten unseres Vaterlandes und daß gerade die Stadt, die für die chemisch-pharmazeutische Industrie von überragender Bedeutung ist, eine solche Akademie erhält.

Der Beginn der Akademie wird durch 4 Panoramabilder veranschaulicht. Es erscheint der vielbesprochene Modeteufel und recht fertigt sein Tun und Treiben in einem Prolog von Fritz Droop. Die Vorführung der Morgen- und Vormittagslieder folgt, unterbrochen durch einen Dialog zwischen 2 Mannheimer Künstlern. Ein Ballett, ausgeführt vom Tanzpersonal des Nationaltheaters, bringt die neuesten Damenblüte zur Schau. Dann bekommen wir die Tee- und Gesellschaftslieder zu Gehör. Hieran reiht sich ein Kinderballett. Mit einem Gesamtbild der Modeteufelstellung wird durch einen Epilog des Modeteufels die Schau geschlossen.

Am Samstag abend 8 1/2 Uhr findet eine Kenn-Revue mit Tanzturnier und historischer Modeshau statt. Zum Tanzturnier haben sich bereits 8 Tanzpaare der besten Gesellschaft gemeldet. Es sind für die drei besten Tanzpaare wertvolle Ehrenpreise gestiftet, die bei der Firma Gebr. Wirth, P. 7, ausgestellt sind. Die historische Modeshau wird von Künstlern des Nationaltheaters vorgeführt unter Mitwirkung der bewährten Herren Boigt und Gröte. Sonntag vormittag 10 Uhr findet eine Wiederholung der Modeshau als Matinee statt bei ermäßigten Preisen, um auch den Rennbesuchern am Sonntag die Möglichkeit zu bieten, die hochinteressante Schau zu bestaunen.

Als nächste Nummer des Sportprogramms der Badisch-pfälzischen Maitage wird am heutigen Mittwoch, abends 6.30 Uhr, der Staffellauf rund um den Friedrichsplatz stattfinden. Die etwa 2 Kilometer lange Laufstrecke ist die gleiche wie im Vorjahre. Der Ablauf ist beim Parkhotel, von dort geht es zweimal um den Friedrichsplatz herum über den Ring und dann noch einen halben Bogen bis zum Ziel in Höhe des Rosengarteneingangs. Die Beteiligung am Lauf hat gegen das Vorjahr einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. Während damals nur 6 Vereine in zwei Klassen liefen, sind diesmal zu den vier Klassen insgesamt 23 Mannschaften von 11 Vereinen gemeldet worden, so daß rund 300 Läufer antreten.

In der 1. Klasse laufen 4 Mannschaften. Hier hat die Mannheimer Turngesellschaft den vom Verkehrsverein gestifteten schönen Wanderpreis zu verteidigen und hat in Turnverein 1846 Mannheim, Verein für Renspiele und Turn- und Rensport Heidenheim starke Mitbewerber. In der 2. Klasse ist die Konkurrenz noch schärfer. Zwischen den 7 Mannschaften — Viktoria, B. F. L. Redaran, Turnverein Germania, Viktoria 1912, Mannheimer Sportklub, Deutsche Jugendkraft und Mannheimer Schwimmverein — wird es einen äußerst spannenden und hartnäckigen Kampf um den Sieg geben. In der 3. Klasse laufen die untern Mannschaften der Vereine. Da M.T.G. und B.M. je 3 und Viktoria 2, ferner Turnverein 1846 und Mannheimer Schwimmverein je 1 Mannschaft für diese Klasse gemeldet haben, hat sie mit insgesamt 10 Mannschaften die stärkste Beteiligung aufzuweisen. Die Jugendklasse erstreckt sich ebenfalls einer äußerst zahlreichen Beteiligung. B.M. und M.T.G. haben je 2, Turnverein 1846, Viktoria 1912, Viktoria und B.F.L. Redaran je 1 Mannschaft gemeldet, so daß insgesamt 8 Mannschaften antreten. Sieger im Vorjahre war die Mannheimer Turngesellschaft.

Die Reihenfolge der Läufe ist Jugendklasse, 3. Klasse, 2. Klasse und 1. Klasse. Während der freigelegten Mannschaften der 1. Klasse der schöne Wanderpreis des Verkehrsvereins winkt, erhalten die freigelegten Mannschaften in den anderen Klassen die vom Disziplin-Kommission gegebene Plakette. Wenn es die Witterung erlaubt, wird nach dem Lauf der 1. Klasse noch ein Propagandalauf sämtlicher 300 Läufer in Form einer Ehrenrunde um den Friedrichsplatz stattfinden. Daran schließt sich die Preisverteilung vor dem Rosengarten. Der Verkehrsverein hat in dankenswerter Weise für die Verstärkung der Zuschauer eine Musikkapelle gestellt, die bereits um 6 Uhr ab ihre klaren Weisen ertönen lassen wird. Das Publikum wird dringend gebeten, im Interesse einer einwandfreien Durchführung des Laufs Zurückhaltung und Ordnung zu bewahren und unter keinen Umständen den als Laufbahn bestimmten Bahndamm um den Friedrichsplatz zu betreten.

Sonntag einen Studenten vor der Haustür ausgeraubt und ihm dabei 2000 Mark entwendet hatten. Von dem Geld wurde noch ein Teil bei ihnen vorgefunden.

ch. Waldsiedl, 3. Mai. Bei der letzten Polizeijagd auf Schwarzwild wurden zwei Reiter von 1 1/2 Jentner Gewicht erlegt.

ch. Neckarblöschheim, 3. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl wurde an Stelle des in Ruhestand tretenden Bürgermeisters Reuter der Fabrikant Ahlheim gewählt mit 380 Stimmen; sein Gegenkandidat Schied erhielt 262 Stimmen.

Aus der Pfalz. = Ludwigshafen, 3. Mai. Am Dienstag nacht um 3 Uhr erregte sich, wie wir von der Eisenbahndirektion Ludwigshafen erfahren, auf der Strecke Schifferstadt-Böhl ein Eisenbahnunglück, indem einige Wagen eines Güterzuges entgleisten. Dabei wurde ein Bremser verletzt. Der Betrieb zwischen Schifferstadt und Böhl muß etwa 12 Stunden eingeleistet aufrechterhalten werden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Berichtszeitung. Die Revision des Heidelberger Doppelmörders Siefert verworfen. Heidelberg, 3. Mai. Das Reichsgericht hat die Revision des Heidelberger Bürgermeisters-Küblers Leonhard Siefert verworfen. Das zweifache Todesurteil des Heidelberger Schwurgerichts vom 23. Januar 1922 ist damit rechtskräftig geworden. Es bleibt dem Verurteilten jetzt nur noch übrig, ein Gnadengesuch an das Badische Staatsministerium einzurichten, dem aber schwerlich stattgegeben werden dürfte.

Aus dem Lande. & Heidelberg, 3. Mai. Im Stadtwald Wieblingen wurde gestern die Leiche einer unbekanntem Frau im Wald aufgefunden, die etwa 40 Jahre alt war und einige Tage im Wald gelegen hatte. — Im Zementwerk Leimen des Heidelberger Portland-Zementwerkes ist seitdem früh ein Teil der Arbeiterschaft in den Zustand getreten. Der Betrieb konnte aber noch mit geringerer Arbeiterzahl voll weitergeführt werden. Die Streikenden gehören der Freien Gewerkschaft an, während die anderen Verbände den Zustand abgelehnt haben. — Hier wurden die drei Täter festgenommen, die in der Nacht zum

Badisch-pfälzische Maitage Mannheim 1922.

Modeshau im Rosengarten.

Endlich sind wir in der Lage, das große Geheimnis der Modeshau am Samstag und Sonntag im Rosengarten bekanntzugeben. Wenn auch die Eröffnung bis zum 4. dauert, so wird dennoch am Samstag der Ribbelungenaal in märchenhafter Pracht erstrahlen. Schon die ganze Aufmachung verpricht sensationell zu werden. Allein schon die mit echten Perlesteppichen der Frau J. Hochstetter m. b. H. geschmückte Empore und die Käufer der Freitreppe zeigen ein vornehmes Bild. Die Blumenarrangements passen sich dieser Teppichschau an und die Bühnendekorationen von Heinz Gröte bilden ein Meisterstück dieses Künstlers. B. B. C. werden wundervolle Beleuchtungseffekte aus herrlichen Alabasterplatten hervorruhen und über die Modeshau ein intimes Licht zaubern, daß der Beschauer glaubt, sich in einer andern Welt zu befinden. Als Neuheit ist zu erwähnen, daß alle Handlungen durch Plakabilder angezeigt werden.

Der Beginn der Modeshau wird durch 4 Panoramabilder veranschaulicht. Es erscheint der vielbesprochene Modeteufel und recht fertigt sein Tun und Treiben in einem Prolog von Fritz Droop. Die Vorführung der Morgen- und Vormittagslieder folgt, unterbrochen durch einen Dialog zwischen 2 Mannheimer Künstlern. Ein Ballett, ausgeführt vom Tanzpersonal des Nationaltheaters, bringt die neuesten Damenblüte zur Schau. Dann bekommen wir die Tee- und Gesellschaftslieder zu Gehör. Hieran reiht sich ein Kinderballett. Mit einem Gesamtbild der Modeteufelstellung wird durch einen Epilog des Modeteufels die Schau geschlossen.

Am Samstag abend 8 1/2 Uhr findet eine Kenn-Revue mit Tanzturnier und historischer Modeshau statt. Zum Tanzturnier haben sich bereits 8 Tanzpaare der besten Gesellschaft gemeldet. Es sind für die drei besten Tanzpaare wertvolle Ehrenpreise gestiftet, die bei der Firma Gebr. Wirth, P. 7, ausgestellt sind. Die historische Modeshau wird von Künstlern des Nationaltheaters vorgeführt unter Mitwirkung der bewährten Herren Boigt und Gröte. Sonntag vormittag 10 Uhr findet eine Wiederholung der Modeshau als Matinee statt bei ermäßigten Preisen, um auch den Rennbesuchern am Sonntag die Möglichkeit zu bieten, die hochinteressante Schau zu bestaunen. Wir hoffen und wünschen, daß den Mannheimer Firmen, die weder Kosten noch Mühen für diese hochstehele Darstellung gescheut haben, ein voller Erfolg zu Teil wird. Wir können nur noch verraten, daß jeder Besucher zufrieden und mit dem Bewußtsein, etwas Herorragendes gesehen zu haben, den Rosengarten verlassen wird.

Staffellauf rund um den Friedrichsplatz.

Als nächste Nummer des Sportprogramms der Badisch-pfälzischen Maitage wird am heutigen Mittwoch, abends 6.30 Uhr, der Staffellauf rund um den Friedrichsplatz stattfinden. Die etwa 2 Kilometer lange Laufstrecke ist die gleiche wie im Vorjahre. Der Ablauf ist beim Parkhotel, von dort geht es zweimal um den Friedrichsplatz herum über den Ring und dann noch einen halben Bogen bis zum Ziel in Höhe des Rosengarteneingangs. Die Beteiligung am Lauf hat gegen das Vorjahr einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. Während damals nur 6 Vereine in zwei Klassen liefen, sind diesmal zu den vier Klassen insgesamt 23 Mannschaften von 11 Vereinen gemeldet worden, so daß rund 300 Läufer antreten.

In der 1. Klasse laufen 4 Mannschaften. Hier hat die Mannheimer Turngesellschaft den vom Verkehrsverein gestifteten schönen Wanderpreis zu verteidigen und hat in Turnverein 1846 Mannheim, Verein für Renspiele und Turn- und Rensport Heidenheim starke Mitbewerber. In der 2. Klasse ist die Konkurrenz noch schärfer. Zwischen den 7 Mannschaften — Viktoria, B. F. L. Redaran, Turnverein Germania, Viktoria 1912, Mannheimer Sportklub, Deutsche Jugendkraft und Mannheimer Schwimmverein — wird es einen äußerst spannenden und hartnäckigen Kampf um den Sieg geben. In der 3. Klasse laufen die untern Mannschaften der Vereine. Da M.T.G. und B.M. je 3 und Viktoria 2, ferner Turnverein 1846 und Mannheimer Schwimmverein je 1 Mannschaft für diese Klasse gemeldet haben, hat sie mit insgesamt 10 Mannschaften die stärkste Beteiligung aufzuweisen. Die Jugendklasse erstreckt sich ebenfalls einer äußerst zahlreichen Beteiligung. B.M. und M.T.G. haben je 2, Turnverein 1846, Viktoria 1912, Viktoria und B.F.L. Redaran je 1 Mannschaft gemeldet, so daß insgesamt 8 Mannschaften antreten. Sieger im Vorjahre war die Mannheimer Turngesellschaft.

Die Reihenfolge der Läufe ist Jugendklasse, 3. Klasse, 2. Klasse und 1. Klasse. Während der freigelegten Mannschaften der 1. Klasse der schöne Wanderpreis des Verkehrsvereins winkt, erhalten die freigelegten Mannschaften in den anderen Klassen die vom Disziplin-Kommission gegebene Plakette. Wenn es die Witterung erlaubt, wird nach dem Lauf der 1. Klasse noch ein Propagandalauf sämtlicher 300 Läufer in Form einer Ehrenrunde um den Friedrichsplatz stattfinden. Daran schließt sich die Preisverteilung vor dem Rosengarten. Der Verkehrsverein hat in dankenswerter Weise für die Verstärkung der Zuschauer eine Musikkapelle gestellt, die bereits um 6 Uhr ab ihre klaren Weisen ertönen lassen wird. Das Publikum wird dringend gebeten, im Interesse einer einwandfreien Durchführung des Laufs Zurückhaltung und Ordnung zu bewahren und unter keinen Umständen den als Laufbahn bestimmten Bahndamm um den Friedrichsplatz zu betreten.

Sonntag einen Studenten vor der Haustür ausgeraubt und ihm dabei 2000 Mark entwendet hatten. Von dem Geld wurde noch ein Teil bei ihnen vorgefunden.

ch. Waldsiedl, 3. Mai. Bei der letzten Polizeijagd auf Schwarzwild wurden zwei Reiter von 1 1/2 Jentner Gewicht erlegt.

ch. Neckarblöschheim, 3. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl wurde an Stelle des in Ruhestand tretenden Bürgermeisters Reuter der Fabrikant Ahlheim gewählt mit 380 Stimmen; sein Gegenkandidat Schied erhielt 262 Stimmen.

Aus der Pfalz.

= Ludwigshafen, 3. Mai. Am Dienstag nacht um 3 Uhr erregte sich, wie wir von der Eisenbahndirektion Ludwigshafen erfahren, auf der Strecke Schifferstadt-Böhl ein Eisenbahnunglück, indem einige Wagen eines Güterzuges entgleisten. Dabei wurde ein Bremser verletzt. Der Betrieb zwischen Schifferstadt und Böhl muß etwa 12 Stunden eingeleistet aufrechterhalten werden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Berichtszeitung.

Die Revision des Heidelberger Doppelmörders Siefert verworfen. Heidelberg, 3. Mai. Das Reichsgericht hat die Revision des Heidelberger Bürgermeisters-Küblers Leonhard Siefert verworfen. Das zweifache Todesurteil des Heidelberger Schwurgerichts vom 23. Januar 1922 ist damit rechtskräftig geworden. Es bleibt dem Verurteilten jetzt nur noch übrig, ein Gnadengesuch an das Badische Staatsministerium einzurichten, dem aber schwerlich stattgegeben werden dürfte.

BAD-NAUHEIM. Am Taunus bei Frankfurt a. M. Kurzeit vom 1. März bis 30. Novemb. Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. Sämtliche neuesten Kurmittel — Gassende, kräftige Luft — Herrliche Park- und Waldspaziergänge — Vorsichtige Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Krocket, Wurstweinschießstand. Schöner, angenehmer Erholungs-Aufenthalt. Man fordere die Aushangsschrift D. 105 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim. S 58

Table with 2 columns: Spielplan des National-Theaters and Neues Theater. Rows include dates (3. M., 5. P., 6. S., 7. S., 8. M.) and play titles (Die Jungfrau von Orleans, Die Meistersinger von Nürnberg, Laise Müllerin, Der Rosenkavalier, Die Vögel).

Aus dem Lande.

& Heidelberg, 3. Mai. Im Stadtwald Wieblingen wurde gestern die Leiche einer unbekanntem Frau im Wald aufgefunden, die etwa 40 Jahre alt war und einige Tage im Wald gelegen hatte. — Im Zementwerk Leimen des Heidelberger Portland-Zementwerkes ist seitdem früh ein Teil der Arbeiterschaft in den Zustand getreten. Der Betrieb konnte aber noch mit geringerer Arbeiterzahl voll weitergeführt werden. Die Streikenden gehören der Freien Gewerkschaft an, während die anderen Verbände den Zustand abgelehnt haben. — Hier wurden die drei Täter festgenommen, die in der Nacht zum



Mannheimer Rennfrage

Jubiläums-Pferderennen.

Zweiter Tag.

Der Badische Rennverein kann selbst bei ungünstigster Witterung auf einen starken Besuch rechnen. Das hat sich gestern gezeigt. Nach einem freundlichen Vormittag, der die zuversichtlichsten Hoffnungen auf einen Witterungsumschlag erweckte, setzte, als wir um halb 2 Uhr aus dem Hause traten, uns zur Elektrischen zu begeben, ein Gewitterregen ein, der allerdings schnell vorüberging und den Rennplatz überhaupt nicht berührte. Bald nach Beginn des ersten Rennens aber mußte der Regenschirm wieder aufgespannt werden. Es regnete schwächer und stärker fast ohne Unterbrechung bis zum Schluß. Erst als man sich zum Gehen wandte, klärte sich der Himmel wieder auf. Wer sich einen Platz auf der Tribüne erobert hatte, der konnte froh sein, denn das Promenieren oder gar Stehen auf den Vorplätzen gehörte nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens. Man mußte auch recht warm angezogen sein, wenn man sich nicht erkälten wollte. Der Besuch des zweiten Renntages war trotz der denkbar ungünstigsten Witterung sehr stark. Die Wettermenge läßt sich erfahrungsgemäß durch die Launen des Wettergottes nicht im geringsten beeinflussen. Die Tribünen waren demnach überfüllt, daß viele während der Rennen im Freien stehen mußten. In den Pausen wurde das Restaurant gestürmt, das noch einmal so groß hätte sein müssen, um die nach einem warmen Kaffee Lechzenden bequem beherbergen zu können. Sogar der Neckardamm war stärker als am Sonntag besetzt. Eine städtische Schar sportbegeisterter Galeriebesucher hielt sogar bis gegen Schluß aus. Die Rennen wickelten sich schneller als am Sonntag ab, so daß gegen 7 Uhr schon der Heimweg angetreten werden konnte. Die Wettsätze waren sehr stark, die Umsätze dementsprechend bedeutend. Es gab auch mehr Überraschungen als am ersten Tage. Im Maimarkt-Flachrennen wurde der Sieg eines Außenseiters mit 331 für 10 M. honoriert. Und einmal gab's 104 M. Die Felder waren wieder sehr stark, so daß den Augen viel geboten wurde. Sämtliche Rennen wurden flott geritten. Es gab auch scharfe Endkämpfe. Man konnte infolgedessen mit dem sportlichen Verlauf durchaus zufrieden sein.

Zum Jubiläumrennen der Landwirte erschienen 11 Pferde am Start. Der Sieg fiel leicht Herrn J. Haucks Amanda zu. Die Favoriten, so Flasko und Bonna, konnten sich nur placieren. Im Lindenhof-Hürdenrennen, zu dem sieben Pferde gesattelt wurden, bestiegte Casimir, der für 100 000 M. für das Gestüt Rösselsberg angekauft wurde, die gute Form, die er am Sonntag zeigte. Die Wettsmaschine honorierte den leichten Sieg mit 40 für 10 M. Die Favoriten erschienen entweder nicht am Start oder versagten. Für den Rheinau-Ausgleich wurden neun Pferde gesattelt. Da die Startmaschine nicht funktionierte, galoppierte Freiheit mit Gryczke im Sattel allein weg. Das auf dieses Pferd gewetzte Geld wurde am Toto zurückgezahlt. Als nach mehrfachen verunglückten Versuchen endlich die Flagge fiel, blieben drei Pferde am Start stehen, darunter der Favorit Sombur. Die wenig beachtete Wasserschlange, die einen sicheren Sieg gegen den geübten Kokolores erstritt, brachte 104 Mark für 10 M.

Das stättlichste Feld von 13 Pferden sandte das mit 32 000 M. kотиerte Maimarkt-Flachrennen an den Start. Sieger wurde wieder ein Außenseiter, Herrn A. Pfisters Delfin, gegen Klassepferde, wie Orne und Jahn, Südtiroler, der als erklärter Sieger startete, landete als 2. Im wertvollsten Rennen des Tages, dem mit 70 000 M. dotierten Sunlichtpreis, ereigneten sich am Wassergraben in der Diagonale zwei Stürze, die glücklicherweise für Roß und Reiter gut abliefen. V. Seiberl, der am Sonntag einen sehr gefährlich ausschendenden Sturz getan hatte, ließ sich nicht abhalten, gestern schon wieder in den Sattel zu steigen. Diesmal kam er mit Maunta zu Fall. Der Art konstatierte eine Hüftverletzung, die aber so unglücklich ist, daß man morgen mit einem dritten Versuch des aufgewöhnlich vom Pech verfolgten Reiters rechnen darf. Sieger wurde in diesem Rennen Lt. M. Gerteis' Cherusker II mit B. Novak im Sattel. Gefährlich wurde dem Wallach nur Odin, ein Favorit, der sich das zweite Geld holte. Das Waldhof-Jagdrennen, das von fünf Pferden geritten wurde, brachte einen scharfen Zweikampf zwischen zwei Favoriten, Blauschwarz und Wolpoto, der nach Gegenwehr sicher zugunsten des von K. Schuller ausgezeichnet gesteuerten Blauschwarz entschieden wurde. Nachstehend der Verlauf der Rennen:

III. Rheinau-Ausgleich.

Preise 32 000 M. (20 000 M. dem 1., 6000 M. dem 2., 4000 M. dem 3., 2000 M. dem 4. Pferde). — Für 3j. u. 4j. inländische Pferde, die seit 1. Juni 1921 kein Rennen von 25 000 M. gewonnen haben. (31 Unterschriften, von denen 17 angenommen.)

- Es liefen 9 Pferde.
- Wasserschlange, Hr. J. Liedls 4j. dbr. St. v. Dark-Ronald-Water Lily (Trainer P. Seiffert), 55,5 kg O. Wehe 1
- Kokolores, Hr. H. Schlutius' 4j. br. St. v. Handicapper—Possible, 48 kg A. Ebert 2
- Berggeist, Hr. C. A. Kruses 4j. dbr. W. v. Fervor—Carotte, 43 kg W. Seiffert 3
- Manrico, Hr. W. Blatts 3j. hbr. H. v. Star—Mutuzi, 56,5 kg Unterholzner 4
- Virageso, Hr. S. Schmitts 3j. F.St., 55,5 kg E. Cziesla 0
- Spree, Lt. M. Gerteis' 4j. F.St., 56 kg Aschenbrenner 0
- Ocolno, Hr. A. Surson sen. 3j. br. H., 46,5 kg W. Kruft 0
- Sambur, Hr. A. Wagners 4j. br. W., 48 kg F. Hutter 0
- Freiheit, Hr. L. Lucas' 3j. F.St., 53 kg E. Gryczke 0

Nach mehr als einem halben Dutzend verunglückter Starts gehen Wasserschlange, Kokolores, Manrico, Berggeist und Virageso auf die Reise. Im Eisenbahnbogen verweist Berggeist Manrico auf den vierten Platz. Wasserschlange wird im Einlauf von Kokolores angegriffen, siegt aber leicht mit 1½ Längen. Sambur, Spree und Ocolno sind am Start stehen geblieben. Freiheit hat nach dem ersten verunglückten Start die Reise allein zurückgelegt.

Sicher mit 1½ L. — 10 L. — 1½ L. — 10 L. — Zeit: 1,39½ Min.
Tot: Sieg 104:10; Platz 29, 15, 24:10.

IV. Mai-Jagdrennen der Vierjährigen.

Preise 35 000 M. (20 000 M. dem 1., 6000 M. dem 2., 4000 M. dem 3., 3000 M. dem 4., 2000 M. dem 5. Pferde). — Für 4j. Pferde aller Länder (mit Ausschluß der engl., franz., belg. und außereuropäischen), die weder ein Rennen von 25 000 M. noch in Summa 60 000 M. gewonnen haben. Pferde, die im Jahre 1922 dreimal siegreich waren, sind ausgeschlossen. (20 Unterschriften, von denen 19 stehen geblieben.)

- Es liefen 4 Pferde.
- Condé, Grafin A. Ostheims F.H. v. Con amore—Gravure (Trainer Ch. Cooter), 55,5 kg K. Schuller 1
- Palestrina, Hr. Dr. R. Lindenbergs F.H. v. Fels—Palme, 63,5 kg Unterholzner 2
- Iten, Hr. F. Reichwalds F.H. v. Bon marche—Formica, 53,5 kg F. Michaelis 3
- Putnik, Frau E. Kornblums Sch.H. v. Postumus—Vallve, 59,5 kg K. Edler 4

Das Quartett geht mit Iten in Führung ab. Putnik, Condé und Palestrina folgen. Im Bogen schiebt sich Palestrina auf den zweiten Platz vor und übernimmt am Neckardamm vor Iten die Führung. Im zweiten Treffen liegen Condé und Putnik. Die Wallhecke wird von Palestrina zuerst genommen. Condé und Iten auf gleicher Höhe. Putnik am Schluß. Am Amicitiaeck rückt Condé auf und passiert am Eisenbahndamm Palestrina. Iten und Putnik sind hier schon erledigt. Condé siegt verhalten mit acht Längen. Im Einlauf wird der aufgerückte Putnik von Iten noch auf den vierten Platz verwiesen.

Verhalten mit 8 L. — 5 L. — 1½ L. — Zeit: 4,40½ Min.
Tot: Sieg 27:10 Platz 14, 12:10.

V. Maimarkt-Flachrennen.

Preise 32 000 Mk. (20 000 Mk. dem 1., 5000 Mk. dem 2., 4000 Mk. dem 3., 3000 Mk. dem 4. Pferde). — Für 4j. und 5j. Pferde aller Länder (mit Ausschluß der engl., franz., belg. und außereuropäischen), die seit 1. Juni 1921 weder ein Rennen von 30 000 Mk. noch in Sa. 90 000 Mk. gewonnen haben. 2400 m. (39 Unterschriften.)

- Es liefen 13 Pferde.
- Delfin, Hr. A. Pfisters 4j. F.-H. v. Adam—Deljony (Trainer M. Böhm e), 47 kg E. Uaruh 1
- Südtiroler, Frl. A. Weeks 5j. br. H. v. Dolomit—Semiramis, 49 kg A. Gotzen 2
- Orne, Hr. Dr. R. Lindenbergs 5j. br. St. v. Dolomit—Oregon, 56,5 kg E. Gryczke 3
- Rosmarin, Hr. F. Reichwalds a.br. H. v. Sac-a-Pa—pier—Rose Bernd, 54 kg A. Dinter 4
- Paula, Gestüt Rösselsbergs 4j. br. St. 42,5 W. Seiffert 0
- Champagne, Hr. L. Lucas 5j. F.-St., 58,5 kg Puskas 0
- Jahn, Hr. Jul. Mayers a. F.-H., 53 kg G. Cziesla 0
- Erbfeld, Hr. E. Hoerschens br. H., 46 kg O. Buchmann 0
- Blau und Weiß, Hr. J. Brammers 4j. br. H., 57 kg A. Ebert 0
- Gedinge, Hr. Büllmanns 5j. br. St., 47 kg W. Kruft 0
- Sonntagsruhe, Hr. J. Liedls 4j. br. St., 54 kg O. Wehe 0
- Berliner, Hr. H. Schlutius' 6j. dbr. H., 50 kg G. Sandow 0
- Ornament, Frl. A. Weeks 5j. F.-H., 64 kg H. Brown 0

Das stättliche Feld geht mit Blau und Weiß in Führung ab. Südtiroler, Delfin, Jahn und Rosmarin folgen dichtauf. Am Schluß Gedinge, Am Neckardamm hat Südtiroler, der zum Sieger erklärt war, die Führung vor Delfin, Orne und Jahn. Beim Einbiegen bietet Südtiroler, der auf den zweiten Platz zurückgefallen ist, Delfin den Kampf an, kann aber dem Fuchshengst den Sieg nicht mehr streitig machen.

Leicht mit 3 L. — 2 L. — 1 L. — 6 L. — Kopf. — Totes Rennen. — Zeit: 2,58½ Min.
Tot: Sieg 331:10; Platz 53, 22, 18:10.

VI. Sunlicht-Preis. Jagdrennen. Ausgleich.

Geld- und Ehrenpreise von der Sunlicht-Gesellschaft in Mannheim-Rheinau gegeben.

Ehrenpreise im Werte von 30 000 M. und 70 000 M. (Ehrenpreis und 40 000 M. dem 1., Ehrenpreis und 12 000 M. dem 2., Ehrenpreis und 8000 M. dem 3., 6000 M. dem 4., 4000 M. dem 5. Pferde). — Je ein silberner Becher dem siegenden Reiter und den Besitzern der startenden Pferde, mit Ausnahme der ersten drei. — Für 4j. u. 5j. inländ. Pferde. 4000 m. (43 Unterschriften, von denen 14 angenommen.)

Es liefen 9 Pferde.

- Cherusker II, Lt. M. Gerteis' 5j. br. W. v. Cairo—Santa Cruz (Trainer M. Böhm e), 58,5 kg B. Novak 1
- Odin, Hr. A. Pfisters a. br. W. v. Saint-Maclou—Ostende, 53,5 kg F. Michaelis 2
- Rübezahl, Hr. C. A. Kruses 5j. dbr. W. v. Pekin—Carotte, 50 kg O. Buchmann 3
- Tetty Bär, Hr. J. Liedls 6j. F.-W. v. Gulliver II—Turandot, 54,5 kg O. Wehe 4
- Musterknabe, Frau K. Luhrs a. schw. W. v. Hammurabi—Wardraß, 54 kg P. Janock 5
- Raufbold, Hr. O. Lampl's 6j. dbr. W., 65,5 kg K. Schuller 6
- Maunta, Hr. W. Freederichs 4j. F.-St., 56,5 kg V. Seiberl 0
- Laffete, Frau E. Kornblums 6j. br. St., 67,5 kg K. Edler 0
- Rosendorn, Gestüt Ringenwaldes 5j. br. H., 59 kg V. Pelzer 0

Mit Musterknabe in Front geht das Feld auf die Reise. Maunta, Tetty Bär und Rübezahl liegen im Vordergrund. Vor den Tribünen hat Rübezahl die Führung vor Tetty Bär und Maunta. Laffete am Schluß. Die Wallhecke wird von Cherusker II zuerst genommen. Am Wassergraben trennen sich Maunta und Rosendorn von ihren Reitern. Laffete fällt weit zurück und wird nach den Tribünen angehalten. Auf der weiteren Fahrt läßt sich Cherusker II die Führung nicht mehr streitig machen. Odin und Rübezahl liegen auf den nächsten Plätzen. In dieser Reihenfolge wird das Ziel passiert. Tetty Bär sichert sich im Einlauf noch den 4. Platz.

5 L. — 4 L. — 1 L. — ½ L. — 8 L. — Zeit: 5,38 Min.
Tot: Sieg 52:10; Platz 19, 28, 70:10.

VII. Waldhof-Jagdrennen.

Preise 35 000 Mk., davon 15 000 Mk. aus der Jubiläumsspende der Industriefirmen des Waldhofgebietes gegeben. (20 000 dem 1., 6000 Mk. dem 2., 4000 Mk. dem 3., 3000 Mk. dem 4., 2000 Mk. dem 5. Pferde). — Für 4j. und 5j. inländ. Pferde, die seit 1. Juni 1921 weder ein Rennen von 20 000 Mark noch seitdem als Sieger in Sa. 30 000 Mk. gewonnen haben. 3700 m. (35 Unterschriften, von denen 33 stehen geblieben.)

- Es liefen 5 Pferde.
- Blauschwarz, Fhr. v. Geuders a. br. W. v. Saint-Maclou—Palette Knife (Trainer Ch. Cooter), 68,5 kg K. Schuller 1
- Wolpoto, Frau E. Kornblums a. hbr. W. v. Gulliver II—Pride of Windermere, 62,5 kg K. Edler 2
- Lomsha, Hr. E. Sechters 6j. F.-W. v. Handicapper—Poucelle, 64 kg K. Pfänder 3
- Thymian, Hr. F. Reichwalds a. F.-H. v. Kriegsbruder—Thibe, 62,5 kg F. Ehnert 4
- Lättich, Frl. A. Weeks a. F.-H., 59,5 kg A. Brown 0

Das Quintett wird mit Wolpoto in Front entlassen. Thymian, Blauschwarz, Lättich und Lomsha dicht auf. Am Neckardamm hat sich Lättich auf den ersten Platz vorgeschoben. Beim Nehmen des Wassergrabens gegenüber den Tribünen trennt sich der Fuchshengst von seinem Reiter und scheidet damit aus dem Rennen. Beim zweiten Passieren des Neckardammes galoppiert wieder Wolpoto vor Blauschwarz und Lomsha. Thymian ist weit zurückgefallen. Am Eisenbahndamm liegt das Rennen nur noch zwischen Wolpoto und Blauschwarz. Beim Einbiegen in die Geraden zieht Blauschwarz an Wolpoto vorbei und gewinnt nach scharfem Endkampf sicher mit 1½ Längen.

Nach Gegenwehr sicher mit 1½ L. — Welle. — 10 L. — Zeit: 5,10½ Min.
Tot: Sieg 39:10; Platz 17, 18:10.

Kunst und Wissen.

© Berliner Theater. Die letzte Probe der alten Steglitzer Dichtung war nicht gerade eine Vernehmlichung. Zunächst aber wurde knapp vor Tisch ein beachtenswertes Stück auf- und eingeführt, nach dem ein nettes Gesellschaftstheater nicht gegriffen haben würde. Nichts weniger als ein griechisches Drama, die Komödie „Baldwin's Hochzeit“ von Wilhelm Krag, noch weniger aber ein Voranschlag goldenen Erfolgs. Ein handlungsarmes Stück, ein Genrebild, an dem Wunder nimmt, das es nurwagig und nicht holländischen Ursprungs ist. Nur in der überlieferten Zeichnung der (wenig erheblichen) Charaktertypen zeigt sich vielleicht einige Verwandtschaft Krag's mit seinen großen Vorbildern, die, im Besitz auch dieser Fähigkeit, mit ganz anderem Witz den Akter des Dramas umgraben. Näher liegt das Stück den deutschen Zustandsdramen vor dreißig Jahren, von denen es wiederum ein breiter Humor scheidet; denn unsere Naturalisten wählten von Beobachtung am wenigsten. Den primitiven Urstoff: die äußerliche Verwandlung des unveränderlichen Proletars, der sich ins Bürgerium einfädelt, hat etwa auch Sternheim in „Bürger Schappel“ behandelt. Der aber wahrhaftig höchst undogmatisch Krag's verflochtenen Schluß und nicht minder alkoholischer Jan sind ehemalige Ragabunden der Schiffskunst, und die Ehe mit mehr geachteten als achtenswerten Vätern macht sie, ohne daß sie innerlich viel abgeben oder zunchmen, vor der Welt repäsentlich. Der eigentliche Held der matt bewegten Komödie ist, wie schon der Titel sagt, Baldwin. Er wird in den drei Akten, bei kaum wahrnehmbaren dramatischen Widerständen, in den Hasen der Ehe geschoben, in dem sich sein Genosse schon längere Zeit so wohlbehalten, weil er die Gewohnheiten der Vorzeit in der Stille weiter zu pflegen versteht. Was vorgeht, ist sehr nebenächlich; wie sich die Deutschen zeigen, das wäre, bei einiger Einschätzung ermüdenden Einzeleis, polterlich. Der Regisseur der Vorstellung war nicht in-stande, Text und Spiel zu konzentrieren. Hermann Klenzl.

© Frankfurter Theater. Werkwürdige Laune, die den scharfen und eisernen Satiriker dazu trieb, die empfindsame Reiferin des Abbé Prévost von Manon Lescaut zu dramatisieren. Carl Sternheim übernahm seine Situationen und den Boden der Begebenisse getreu aus dem bunten Skizzenbuch des Franzosen, und das Interesse, das sein Schauspiel erregt, ist zunächst stofflicher Art. Eine dramatisch bewegte Handlung mit Steigerungen und Entwicklungsstufen hat er nicht zu gestalten vermocht; es sind und bleiben Episoden und Einzelszenen aus dem Leben des berühmten Liebespaars, bereichert durch Schilderungen von Sitten und Mitten, wie sie heute noch genau so aktuell anmuten als zur Zeit des Vorläufers Roussseau und der Aufklärung. Mit der Veränderung des Schlußbildes hat Sternheim sein Original noch an Sentimentalität zu überwiegen

versucht; gerade diese Szene, die den Liebestod Manons und ihres allzeit geizigen Chevaliers bringt, ist aber mehr romantisch als erregend, eher theatralisch als dramatisch zwingend geraten. Der Autor würde sich selber sehr, wenn in seinem Stücke bittige Angriffe auf den „Bürger“ typus fehlten. Die prächtige Erläuterung im Frankfurter Schauspielhaus, von Weichert in jeder Hinsicht reich und lebensehrig ausgestattet, hatte sehr starken Beifall. Felicitas Brad war eine Liebhaberin von viel Grazie und gab der Manon trüb-hafte, fast naive Verbertheit. Jakob Feldhammer konnte mit seiner Verkörperung des Chevalier als ein Opfer jugendlicher Leidenschaft glaubhaft darstellen. Auch der Verfasser ward nicht mehr als hervorgehoben; daß er für diesen Erfolg neben der Quelle der trefflichen Wiedergabe am meisten zu dank verpflichtet ist, dürfte nicht zweifelhaft sein. G. Sch.

© Dessauer Schloßmuseum. Dresden hat nun auch sein Schloßmuseum wie Berlin und München. Am Sonntag, den 30. April, wurde es eröffnet. Daß man den herrlichen Bau, der in vielen Jahrhunderten ein geschichtlicher Mittelpunkt Dresdens war und in seiner inneren Ausgestaltung ein unsehbar wertvolles Kulturgut birgt, nicht als Museum herrichtete, sondern den historischen Charakter und den erzieherischen und bildenden Wert zugleich betonte, macht die Stätte zu einer der interessantesten Sammlungen. Prof. Dr. Soedel hat das Verdienst, organisch verbundene Kulturfragen in der ursprünglichen Form als einen Ausbruch ihrer Zeit zusammenzufassen, so daß das Leben unseres Volkes, Sitten und Kunst vergangener Zeiten direkt zu dem Besucher sprechen. Nicht museums-hafte Anhäufung toter Dinge, der Geist vergangener Tage, Gedächtnis und Kunst spiegeln sich hier. Die Kultur eines August des Starcken, der ungeheure Kunstwerke dem deutschen Volke erbielt, wie nie ein anderer Fürst, schließt vom Rokoko und Barock über Biedermeier zum Neuzulst eine Reihe. Gemälde, Gobelins, Möbel, Porzellan, Innenarchitektur vereinen in der Flucht von Zimmern und Sälen geschichtliche Treue und Schönheitsform. Das Prachtstück ist der Thronaal August des Starcken. Silvester sah die gewaltigen Deckengemälde. Die Porzellanammlung, auf Konfolen und Tischchen in Zeitgeschmack aufgestellt, ist einzigartig. Keine Sammlung der Welt vereinigt Reicher Porzellan in solchen ausserordentlichen Stücken. Viele wertvolle Stücke „Porzellanellena“, Kandelaber und Heroldstige der Meißener Manufaktur sind hier beizumachen, bis es nur einmal gibt. Das Schloß der Wettiner, dem Volke geöffnet, ist ein Zeugnis von der Größe vergangener Zeiten und dem Kunstsinne eines Fürstengeschlechtes geworden. Johannes Reichel.

© Aus der Velehrsammlung. Der Assistent Dr. Albert Schwan in Darmstadt ist zum Rufos der zoologischen Abteilung des Landesmuseums ebenfalls ernannt worden. Der Leipziger Privatdozent der Botanik Dr. Peter Stact hat einen Ruf als pflanzen-geographischer Professor an die Universität Freiburg i. B. erhalten und angenommen. Dem Privatdozenten an der War-

burger Universität Dr. Hermann Hagen ist ein Lehrauftrag zur Vertretung der Geographie der Länder des Auslandsdeutschums erteilt worden.

© Die Entdeckung von Kiefernhöhlen mit Tiermumien. Höhlen in einer Tiefe von 60 Fuß und einer Ausdehnung von vielen Kilometern sind in dem Kofstergelände westlich von Prätorien entdeckt worden, wie aus Johannsburg berichtet wird. Die Entdeckung ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft wegen der vollkommenen Dunkelheit der Höhlen, der Gefahr herabstürzender Felsen und des Bodenfeins von Spalten. Man stieg zufällig auf diese Kiefernhöhlen, die in einem unbewohnten Gebiete 40 Kilometer von der Eisenbahn entfernt liegen. Es wurden verschiedene mumifizierte Körper von Tieren entdeckt, von Tigern, Affen und Antilopen. Auf dem Boden liegen große Mengen von Knochen und Feuersteinwerkzeugen. Eine wissenschaftliche Erforschung dieses Auffechen erregenden Fundes steht noch aus.

Kleines Scuilleton.

© Das andrweilige Kleid. Das Neueste der Pariser Mode ist die „elegante Abendtoilette“, die nur einen Kermel hat. Die eine Seite der Taille ist ganz armellos. Die andere Schulter dagegen erscheint von einer weiten Draperie umfloßen, die über den Arm herunterfällt und in eine große T-röbdele ausläuft. — Voraussetzungen sind auch die elegante Herrenwelt ist den Grundgeanken dieser geschmackvollen Mode bald zu eigen machen und demnach als Abendtoilette die einbeinige Hose wählen. Diese könnte mit dem Einglas in der Weise korrespondieren, daß Kanakiers, die ihr Monofil im rechten Auge tragen, das linke Bein unbedeckt lassen und ungefeht. Selbstverständlich müßte die Einbeinshose ebenso wie die einarmelige Taille unten in eine T-röbdele auslaufen, denn T-röbdele und neuester Modeschmuck sind zwei Dinge, die untrennbar zusammengehören.

© Zu Fuß unter dem Rhein hindurch. Wenn man fragte: Wie kann man zu Fuß unter dem Rhein hindurchgehen?, so würde wohl kaum jemand eine Antwort darauf geben können oder vielmehr die meisten würden erklären, das sei ganz ausgeschlossen. Und doch besteht diese Möglichkeit, denn das Steinthalenbergtal liegt am Niederrhein hat auf beiden Seiten des Stromes Schächte, die durch einen Querschlag unter dem Rhein verbunden sind. Die Bergleute dieser Reihe mochten täglich den Fluß unter dem Strome hindurch. Der eine Schacht, der 271 Meter tief, befindet sich bei Reuentrop auf der rechten Seite, und zwar auf der zwischen Duisburg und Ruhrort von Ruhr, Rhein und Duisburger Hafen gebildeten Halbinsel. Der Querschlag unter dem Rhein wurde im Juli 1913 begonnen und in der ersten Kriegszeit vollendet. Deshalb hat diese immerhin bemerkenswerte technische Leistung damals keine Beachtung gefunden.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen.

Dem im gestrigen Abendblatt veröffentlichten Auszug aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes tragen wir noch folgende Bilanzfiguren nach:

Der Gewinn auf Warenkonto einschl. Vortrag betrug 21,54 (9,34) Mill. M. Handlungskosten, Steuern usw. erhöht sich von 1,33 auf 4,33 Mill. M. Kohlen und technische Bedarfsartikel von 2,49 auf 4,11 Mill. M. Löhne von 2,46 auf 4,52 Mill. M. Reparaturen von 1 auf 1,51 Mill. M. soziale Aufwendungen von 62,732 M auf 169,639 M und Feuerversicherungsprämien von 514,640 M auf 640,277 M. Nach 300,000 M (250,000 M) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 5,91 gegen 1,22 Mill. M., woraus eine Dividende von 2,0% (1,4%) auf die Stammaktien und 6% auf die Vorzugsaktien verteilt wird. Auf Werkerhaltungskonto werden 3 Mill. M. und für die Altersversorgung der Beamten 200,000 M zurückgestellt. Nach weiteren Rückstellungen in Höhe von 2,3 Mill. M. verbleiben 511,045 M zur Verfügung der am 10. Mai stattfindenden G.-V.

Die Bilanz verzeichnet bei 3 Mill. M. Aktienkapital Kreditoren in Höhe von 39,90 (14,28) Mill. M., denen 18,09 (5,23) Mill. M. Debitoren und 41,57 (10,10) Mill. M. Warenvorräte gegenüberstehen. Wertpapiere sind mit 1,31 (3,32) Millionen M. ausgewiesen. Immobilien stehen mit 1,9 (2,2) Millionen M. zu Buch. Es sind ferner ausgewiesen: die Rücklage wie die Sonderrücklage je wieder mit 400,000 M., der Delkrederfonds wiederum mit 550,000 M. und für die Versicherungsrücklage 450,000 M. wie i. V. Wie von uns bereits gemeldet, ist der G.-V. auch die Erhöhung des Aktienkapitals der Gesellschaft vorgeschlagen.

Aktiengesellschaft für Trikotweberei vorm. Gebr. Mann Ludwigshafen a. Rh.

Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr beziffert sich der erzielte Bruttogewinn auf 4,13 (3,22) Mill. M. Unkosten erforderten 3,73 (2,77) Mill. M. und Zinsen 34,783 M. (63,301 M.). Einschließlich des Vortrags von 80,104 M. (99,851 M.) verbleibt ein Ueberschuss von 431,511 M. (542,951 M.), woraus nach den üblichen Rückstellungen und Abschreibungen wiederum eine Dividende von 10% wie ein Bonus von 10% verteilt und 97,032 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

In der Bilanz sind Gläubiger mit 3,63 (3,99) Mill. M. ausgewiesen, denen Warenschuldner mit 2,05 (0,36) Mill. M. Vorräte mit 2,62 (4,58) Mill. M. und Liegenschaften mit unverändert mit 398,232 M. gegenüberstehen.

Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G.

In der gestern vormittag 11 Uhr in Heidelberg abgehaltenen Generalversammlung, die vom stellv. Aufsichtsratsvorsitzenden Alfred von Kautla-Stuttgart geleitet wurde, wurde die Tagesordnung einstimmig genehmigt. Danach kommt, wie von uns gemeldet, aus einem Reingewinn von 7,56 (i. V. 4,40) Mill. M. eine Dividende von 20% gegen 15% im Vorjahr auf die Stammaktien und 5% auf die neuen Vorzugsaktien zur Auszahlung.

Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß der Versand sich im laufenden Geschäftsjahr gut gestaltet habe, und zwar etwas besser als im Vorjahre. Wenn die Lage sich nicht ändert, dann sei wieder mit mindestens dem gleichen Ergebnis zu rechnen. In Holland sei in neuerer Zeit dem deutschen Zement eine erhebliche Konkurrenz erwachsen.

Für die durch den Tod ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Franz von Buhl und Dr. Joseph Helm wurde noch keine Ersatzwahl vorgenommen.

Mitteldeutsche Creditbank Frankfurt a. M.

In der gestrigen Generalversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 12% unter Ueberweisung von 20,5 Millionen M. an die Reserven und 1 Mill. M. an die Wohlfahrtskasse für die Angestellten der Bank beschlossen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiederum Herr Otto Beseler, Direktor der Bank für Thüringen vorn. B. M. Strupp A.-G. in Meiningen, neugewählt.

Deutsche Vereinsbank Frankfurt a. M.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1921 vorgelegt. Diese weist einen Reingewinn von 14,773,029 M. (6,541,632 M.) aus. Der auf den 20. Mai d. J. einberufenen Generalversammlung wird vorgeschlagen, der ordentlichen Reserve 7 Mill. M. zur Erhöhung auf 50 Mill. M. und dem Konto zur Bestreitung der Talonsteuer 300,000 M. zuzuweisen, sowie eine Dividende von 10% auf 60 Mill. M. Aktienkapital (i. V. 8% auf 40 Millionen M.) zu verteilen.

Kursberichtigung. In den gestrigen Frankfurter Kursnotierungen sind folgende Kurse richtigzustellen: Waggonfabrik Fuchs 710, Zellstoff Waldhof 393, Badische Zuckerfabrik 920.

Devisenmarkt

Starkes Ansehen der Devisen.

Mannheim, 3. Mai. (9,35 vorm.) Die Devisenkurse sind von gestern auf heute stark in die Höhe geschneit und werden am hiesigen Platze wie folgt notiert: Holland 11,600 bis 11,700, Kabel Newyork 304 G., 306 Br., London 1350, Schweiz 5000, Paris 2800, Belgien 2600.

Newyork, 2. Mai. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß mit 0,33% (0,35%) cents, was einem Dollarkurs von 206,20 (204,79) M. entspricht.

Waren und Märkte.

Maimarkt in Mannheim am 1. und 2. Mai 1922.

Es waren aufgetrieben: 910 Stück Großvieh, davon 142 Ochsen, 147 Färren, 621 Kühe und Rinder, ferner 350 Kälber, 60 Schafe, 1395 Schweine, 89 Wagenpferde, 1016 Arbeitspferde und 120 Schlachtpferde. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 1. Klasse 2800-3000 M., 2. Kl. 2600-2750 M., 3. Kl. 2300 bis 2550 M., 4. Kl. 1800-2100 M.; Färren 1. Kl. 2400-2600 M., 2. Kl. 2100-2400 M., 3. Kl. 1800-2000 M.; Kühe und Rinder 1. Klasse 2800-3000 M., 2. Kl. 2400-2600 M., 3. Kl. 2000 bis 2300 M., 4. Kl. 1600-2000 M., 5. Kl. 1200-1600 M.; Kälber 2000 bis 4400 M.; Schafe 1500-2200 M.; Schweine 1. Klasse 2800 bis 3000 M., 2. Kl. 2800-2900 M., 3. Kl. 2700-2800 M., 4. Kl. 2600 bis 2700 M., 5. Klasse 2550-2650 M., 6. Kl. 2500-2700 M.; Wagenpferde 20 000-70 000 M., Arbeitspferde 18 000-75 000 M., Schlachtpferde 4000-10 000 M. das Stück. Marktverlauf: Handel mit Wagenpferden mittelmäßig, mit guten Arbeitspferden äußerst lebhaft, Markt hierin rasch geräumt, auch in mittleren Arbeitspferden war das Geschäft gut und wurde ausverkauft; mit Schlachtpferden mittelmäßig, Markt geräumt; mit Großvieh mittelmäßig, geräumt; mit Fälbarn

Dollarkurs 307.— Mark.

ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen ruhig, nicht geräumt; mit Schafen mittelmäßig, langsam geräumt. Der Unterschied zwischen den Marktpreisen und den Stallpreisen wird durch die beim Marktpreis mit berücksichtigten notwendigen Spesen, wie Fracht-, Markt-, Futter-, Versicherungs- und Kommissionsgebühren, Umsatzsteuer usw., ferner den üblichen Gewichtsverlust erklärt.

Mannheimer Produktenmarkt.

M. Mannheim, 2. Mai. Nachdem gestern infolge des Feiertags in Baden der Börsenverkehr ausfallen mußte, fand heute, anlässlich des Maimarkt-Dienstags, eine Zusammenkunft der Interessenten statt, die recht gut besucht war. Besonders von auswärts war ein lebhafter Besuch zu verzeichnen. Der Geschäftsumfang ließ aber zu wünschen übrig, da infolge der neuerlich nach oben gerichteten Preisbewegung die Konsumenten sowohl als auch die Händler im Einkauf sehr vorsichtig sind. Offizielle Notierungen wurden nicht festgesetzt. Im freien Verkehr paante man Plataweizen Rosario Sta. Fe. 79 kg schwer, mit 15,50 hfl., desgl. 78 kg schwer mit 15,25 hfl., die 100 kg, rheinschwimmend, cif Mannheim. Für inländischen Weizen bewegten sich die Forderungen zwischen 1550 bis 1570 M. die 100 kg franko Mannheim. Inländischer Roggen war zu 1150 M. die 100 kg franko Mannheim angeboten. Gerste war in Donaugerste, 67-68 kg schwer, disponibel in Antwerpen, zu 51 belg. Franken die 100 kg transborde Antwerpen offeriert. Die Angebote in Chile-, austral-, polnischer und dänischer Gerste lauteten unverändert. Für inländischen Hafer forderte man 1160 M. für die 100 kg ab süddeutschen Verladestationen und für in Mannheim greifbaren hierländischen Hafer 1240 M. für die 100 kg bahrfrei Mannheim. Mais war in rheinschwimmender Ware, Mixedmais zu 8,85 hfl., in White Corn, gleichfalls rheinschwimmend, zu 9 hfl. und in Natalmais zu 9,70 hfl. die 100 kg cif Mannheim offeriert. In Mannheim disponibler Mixedmais stellte sich auf 990-1010 M. die 100 kg frei Waggon Mannheim. Futtermittel lagen in Uebereinstimmung mit den sonstigen Produkten wesentlich fester. Man nannte Weizenkleie mit 790-810 M., Malzkeime mit 790-800 M., Biertreber mit 790-810 M., Rapskuchen mit 825-845 M., Kokoskuchen mit 1030-1050 M. und Palmkuchen mit 1000-1010 M. die 100 kg ab süddeutschen Verladestationen. Recht feste Haltung zeigte sich auch für Rauhfuttermittel. Wiesenheu kostete 520-550 M. und Stroh 220-260 M. die 100 kg bahrfrei Mannheim. Die Forderungen für Mehl sind infolge der steigenden Getreidepreise erhöht worden. Die Mühlen verlangen für Weizenmehl Spezial 0 2035 M., während die zweite Hand zu 1875-1900 M. für die 100 kg ab süddeutschen Mühlen als Abgeberin am Marke ist. Roggenmehl wird aus zweiter Hand zu 1400 M. die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen offeriert. Hülsenfrüchte lagen bei unveränderten Preisen fest.

Erhebliche Schwankungen am Metallmarkt. (Wochenbericht der Deutschen Metallhandlung A.-G., Berlin-Oberschöne-weide.) Auch die letzte Berichtswoche hatte wieder ganz erhebliche Schwankungen aufzuweisen. Die Preise wurden vorübergehend um etwa 10% heruntergedrückt und hielten bis zum Wochenende diese Preisenebene vollkommen wieder ein. Die bereits seit mehreren Wochen fühlbare Unsicherheit im gesamten Wirtschaftsleben Deutschlands findet hierdurch ihre deutlichste Widerspiegelung. Je nach den vorliegenden Meldungen über den weiteren Verlauf der Geneser Konferenz steigen oder fallen die Devisennotierungen und im Zusammenhang hiermit die Preise der Metalle. Lediglich Hüttenweicheblei hat eine Befestigung aufzuweisen, welche durch die festere Londoner Notierung für Blei verursacht ist. Das Geschäft war durch diese wilden Schwankungen sehr lebhaft; die größten Umsätze fanden in den Kreisen des Handels statt, doch wurden auch vom Konsum erhebliche Quantitäten gekauft. Der Londoner Metallmarkt war weiter ruhig. Wie schon erwähnt, hat lediglich Blei eine Befestigung um etwa 1/2 Pfund per engl. Tonne aufzuweisen. Für den Konsum gelten zurzeit etwa folgende Preise: Elektrolytkupferkathoden per Mai 77,50-78,50 M., per Juni 77,50-78,50, Raffinadekupfer per Mai 75-75,50, per Juni 75-76, Hüttenweicheblei prompt 29-30, Hüttenrohblei, Marke Ziro RR 31,50 bis 32,50, Feinzink, Marke Zero, 99,9% ig 38-39, Bankzinn 194-198, Straßzinn 194-198, Hüttenzinn 180-192, Antimon 27,50-28,50 M., alles per 1 kg.

Zur Lage am Holzmarkt. Die Situation am deutschen Holzmarkt ist dadurch etwas unklar geworden, daß infolge der schwankenden Devisenkurse in den Kreisen des Holzhandels eine gewisse Zurückhaltung unverkennbar ist. Sie hat keinen großen Umfang, aber man prüft vorliegende Angebote genauer als in den Tagen vor dem Osterfest. Von Preisrückgängen ist einstweilen keine Rede, aber es besteht auch keine Bereitwilligkeit, weiteren Preissteigerungen Gefolgschaft zu leisten. Zum Teil mag die Tatsache des geringeren Umsatzes am Holzmarkt auch darauf zurückzuführen sein, daß Holzhändler und Holzverbraucher in den letzten Wochen den dringenden Bedarf für die künftigen Wochen gedeckt haben. Das Geschäft in unbesäumter Stammware nach Holland war sehr beschränkt, und es war auch sonst für die deutschen Exporteure schwierig, andere ausländische Abnehmer für neuwertige Abschlüsse zu interessieren.

Hotelforderungen auf Wiedergutmachungskonto für England. Die englische Regierung hatte vor einiger Zeit auf Wiedergutmachungskonto von Deutschland rund 600 000 chm Schnittholz zur Lieferung in diesem Jahr angefordert. Der Reichskommissar hatte hierauf eine Ausschreibung veranstaltet, die indessen infolge der für den Einschnitt vorgerechneten Jahreszeit nur verschwindend wenig Angebote brachte. Es fanden hierauf zwischen der englischen und deutschen Regierung Verhandlungen statt, die nunmehr zu dem Ergebnis führten, daß England sich zunächst mit der Lieferung von etwa 10 000 chm im Zeitraum von 3 Monaten einverstanden erklärte. Nach Ablauf dieser Frist sollen alsdann weitere Verhandlungen stattfinden.

Kaffee. (Wochenbericht der Firma Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg 8.) Auch in der abgelaufenen Berichtswoche verhielt sich der Konsum ruhig und abwartend, nur der dringende Bedarf wurde gedeckt. Die Unmöglichkeit, sich aus der Fülle der über die Verhandlungen der Konferenz in Genua bekannt gewordenen Berichte ein Bild über die künftige Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Lage zu machen, sowie die heftigen Schwankungen an der Devisenbörse zwingen den Handel zur Zurückhaltung. Brasilien ist etwas nachgiebiger und hat die Preise für Juli/September-Abbildungen um ca. sh. 3/- per 50 kg ermäßigt. Notierungen vom 29. April je nach Qualität und Beschreibung: Santos (superior/extra prime) sh. 71/- bis 75/-, gew. Zentralamerikaner sh. 88/- bis 95/- per 50 kg roh, transito.

Preiserhöhung für Weizenmehl. Der Preis für Weizenmehl Spezial 0 wurde von gestrigen 2035 M. ab heutigem Mittwoch, den 3. Mai auf 2060 M. erhöht.

Leinsaatnotierungen. Buenos Aires für Monat Mai 22,- (21,80) arg. Pes., für Juni 22,30 (22,15) arg. Pes.; Rosario für Mai 21,77 (21,-) arg. Pes.

Leinölnotierungen. Preis ab Holland (garantiert reines rohes Öl per 100 kg incl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht, Job oder bahrfrei) prompt 53,50 (52) fl., Ende Juni 52,50 (50,75) fl., Juni 52 fl., Juni/August 51 (49,75) fl. Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht genannt.

Berliner Montags-Schuhbörse vom 1. Mai. Angebot: recht flott, Nachfrage vorläufig zurückhaltend. Tagespreise noch unverändert, Umsätze ruhig, Käufer warten die Lage ab, Besuch immer noch recht gut.

Berliner Metallbörse vom 2. Mai.

Preise in Mark für 100 Kg.

Elektrolytkupfer	1. Mai 2175	2. Mai 2115	Aluminiuml.Barr.	1. Mai 12500	2. Mai 12500
Raffinadekupfer	2400-2450	2000-2050	Zinn, raffind.	1800-1900	1970-1980
Blei	2800-2900	2975-3025	Hüttenzinn	1820-1850	1930-1950
Neuzink (Vb.-Pr.)	—	—	Nickel	1820-1850	1930-1950
oa. (Fr. Verk.)	2100-2180	2200-2250	Antimon	2800-2900	2950-3000
Platteneis	2650-2700	2700-2750	Silber für 1 kg.	3375-3425	3500-3525
Aluminium	12000	12000	Platin p. Gr.	700	605

Liverpool, 2. Mai (WB) Baumwoll. (In engl. Pfd. v. 484 g.)

Umsatz	1. 6000	2. 6000	Juli	10,24	10,47	Alexandria	34,45	35,25
Import	27000	26000	August	10,24	10,45	Oberägypt.	23,60	23,25
Mai	15,17	10,44	Sept.	10,23	10,44			
Juni	10,15	10,42	Angyptische	16,00	16,40			

London, 1. Mai (WB) Metallmarkt. (In Lat. für 4 engl. t. v. 1016 kg.)

Kupfer Kass	10,78	10,15	bestenlot.	65,-	65,80	Blei	23,-	23,-
do. 3 Monat	99,36	99,75	Nickel	165,-	165,-	Zinn raff.	20,75	22,-
do. Elektro	64,50	67,-	Zinn Kass	151,80	152,25	Quecksilber	10,75	10,75
			do. 3 Monat	152,85	153,75	Antimon	34,-	34,-

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 1. Mai (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

Kaffee Ioko	10,25	10,25	Elektrolyt	13,-	13,-	stand wt.	12,-	12,-
Mai	10,07	10,34	Zinn Ioko	31,00	31,26	Ored. Bat.	3,25	3,25
Juli	8,87	10,16	Zink	6,57	5,37	Zuck. Centrl	3,02	3,08
September	8,48	8,74	Zink	6,57	5,37	Terpentin	80,-	80,-
Dezemb.	9,37	9,61	Elfenb.	12,50	12,50	Savannah	82,-	78,50
März	—	8,59	Waldblech	4,75	4,75	K. Ort Baum.	17,12	17,47
Saumw. Ioko	18,95	19,90	Schmalz wt.	11,50	11,50	Weizen rot	150,50	157,-
Mai	18,60	19,60	Talg	6,90	6,20	Mehl Ioko	75,25	71,50
Juli	17,25	18,25	Seidwollf.	11,65	11,65	Mehl niedr.	6,-	6,25
August	16,59	16,87	Juli	11,63	11,74	Mehl Pr.	6,75	6,78
September	16,25	16,57	Petrol-gesam	15,90	15,90	Getreife Engl.	2,-	2,-
			tanks	6,-	6,-	Koolant	14,-	14,-

Chicago, 1. Mai (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

Weizen Mai	141,50	143,75	Roggen Sept.	90,-	90,50	Schwefel	10,90	10,90
Juli	128,12	128,40	Schmalz Mai	10,90	10,90	leicht niedr.	10,65	10,65
Mai	91,85	92,85	Paris Mai	21,-	21,-	bleibt.	10,40	10,40
Juli	85,75	85,85	Roggen Mai	11,87	11,85	sehw. niedr.	10,25	10,25
Hafer Juli	38,25	40,25	Roggen Juli	11,87	11,85	bleibt.	10,40	10,25
Sept.	41,50	41,85	Speck niedr.	12,-	12,25	Zaf. Chicago	4000	2000
Roggen Juli	104,25	105,-	bleibt.	13,-	13,-	Weizen 12000	10000	

Schiffahrt.

Von der Rheinschiffahrt. Infolge der starken Regengüsse sind die Wasserverhältnisse auf dem Rhein recht günstig und die Schiffe können ohne jede Leichterung ihre Bestimmungshäfen erreichen. Die Frachtraten haben im allgemeinen keine Veränderung erfahren; nach Karlsruhe-Maxau verlangte man 39-43 M., nach Lauterburg 55-60 M. und nach Straßburg 99-106 M. pro Last. Die Tagesmierte für größere Rheinschiffe stellt sich auf etwa 1,85-1,98 M. pro Last und Tag. Auch auf dem Neckar ist die Schiffahrt recht belebt und der günstige Wasserstand ermöglicht, die Schiffe mit Rheinschleppdampfer zu befördern.

Dampfer-Bewegungen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, P.-D. „Bilbao“ am 25. April morgens in Montevideo (ausg.). — P.-D. „Tucuman“ am 25. 4. von Cadix nach Brasilien. — P.-D. „La Coruna“ am 23. 4. morgens in Las Palmas (rück.), am 23. 4. nachm. von Las Palmas nach Vigo, Coruna und Hamburg. — Dreischrauben-P.-D. „Cap Polonio“ am 25. 4. mittags von Vigo nach Lissabon. — P.-L. „Santa Theresa“ am 24. 4. 5 Uhr nachm. von Bahia nachm. nach Hamburg. — P.-D. „Rio de Janeiro“ am 21. 4. von Victoria per Teneriffe nach Hamburg. — Dreischrauben-P.-D. „Cap Polonio“ am 24. 4. 10 Uhr morgens in Coruna (ausg.). — P.-D. „Villa Garcia“ am 24. 4. 4 Uhr nachm. Dover passiert (ausg.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Poststation von Rhein	27	28	29	1	2	3	Bemerkungen
Bahnstrecke	2,70	2,67	2,65	2,60	2,50	2,30	Aberde 6 Uhr
Kehl	2,90	2,87	2,85	2,82	2,72	2,52	Nachm. 2 Uhr
Wexau	2,75	2,68	2,65	2,62	2,52	2,32	Nachm. 3 Uhr
Mannheim	2,34	2,35	2,41	2,22	2,10	2,08	Bahnhof 7 Uhr
Wald	—	—	—	—	—	—	F.-B. 12 Uhr
Kaib	4,20	4,11	—	3,51	4,09	—	Vorm. 2 Uhr
Köln	4,41	4,50	—	3,26	3,93	5,47	Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5,26	5,20	5,12	5,20	5,09	5,03	Vorm. 7 Uhr
Hilfstram	2,10	1,96	—	1,80	1,80	—	Vorm. 7 Uhr

SSWind. Bedeckt. +3.

Mannheimer Wetterbericht

vom 3. Mai morgens 7 Uhr.

Barometer: 755,6 mm. Thermometer: 5,9° C. Niedrigste Temperatur Nacht: 4,3° C. Höchste Temperatur restlern: 13,0° C. Niederschlag: 6,3 Liter auf den qm. Windstill, aufheiternd.

Verantwortl. Redakteur und Verleger: Dr. Hans, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 7. Direktion: Ferdinand Heyne. — Verantwortl. für Politik: Dr. Fritz Gammes; für Handel: J. H. Franz Richter; für Redaktion: H. Wobers; für Belohnung und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönbauer; für Anzeigen: Karl Fugel.



Mannheimer Rennsporttage

am 30. April, 2., 4. und 7. Mai 1922.
Voranstalt vom Badischen Rennverein Mannheim.

No. 3

der blauen Rennsport-Zeitung
erscheint heute 4 Uhr
und ist im Straßen-Verkauf und in Buchhandlungen und Zigarren-Geschäften zu haben.

Aus der Welt der Technik

Ueber elektrische Anziehung mittels Halbleiter.

Von einem Vortrag des Direktors Dr. A. Rottgardt-Berlin, gehalten in der „Deutschen Gesellschaft für technische Physik“ Ortsgruppe Heidelberg-Ludwigshafen-Mannheim, geben wir in folgendem das Wesentlichste wieder.

Bei fast allen elektrischen Apparaten wird die Eigenschaft des elektrischen Stromes ausgenutzt, daß er ein magnetisches Feld erzeugt, wenn er in vielen Windungen um einen Eisenkern geführt wird. Der Magnetismus, diese rätselhafte Naturerscheinung, hat bekanntlich die Eigenschaft, daß er auf Eisen Anziehungskräfte ausübt. Zur Ausnützung dieser Kräfte braucht man immer wieder Eisenkerne, die unter der Elektromagnete, die z. B. in Telegraphenapparaten die Morsezeichen auf das Schreibwerk übertragen. Für das schnelle Telegraphieren sind diese Eisenkerne ein großes Hindernis, da der Unter des Elektromagneten natürlich aus Eisen bestehen muß und infolge seiner Massenträgheit eine gewisse Zeit benötigt, bis er in Bewegung kommt. Auch der durch den elektrischen Strom in Elektromagneten erzeugte Magnetismus hat eine gewisse Trägheit, er benötigt Zeit, bis er zu seiner vollen, für die Anziehung notwendigen Stärke angewachsen kann, sobald außerordentliche schnelle Konstruktionen erforderlich sind, wenn schnelles Telegraphieren verlangt wird, wie es in der neuesten Zeit eine unbedingte Notwendigkeit ist. Den beiden dänischen Ingenieuren Johnson und Kahbed ist es nun gelungen, eine ganz neue Art elektrischer magnetischer Anziehung aufzufinden und sie der Technik nutzbar zu machen. Die Erfindung scheint beruhen, in der Elektrotechnik, besonders auf dem Gebiete des Nachrichtenwesens eine bedeutende Rolle zu spielen. Das Interessante an der Erfindung ist, daß sie die sogenannte Halbleiter in der Technik einführt, die bisher in der Elektrotechnik nicht nutzbringend verwertet werden konnten, da sie weder als Isolatoren zu gebrauchen waren, noch als Leiter für irgend einen Zweck zu verwenden waren. Der Erfindung liegt folgende Erscheinung zu Grunde:

Bringt man auf einen Halbleiter z. B. auf eine planparallele Solenhofer Schieferplatte, deren untere Seite mit einem festen Metallbelag versehen ist, eine Metallplatte und legt diese Metallplatte auf einen Pol einer Gleichstromquelle und den unteren Belag an den anderen Pol der Gleichstromquelle, so haftet die obere Metallplatte fest auf der Solenhofer Schieferplatte an; z. B. mißt man an einer 20 Quadratcentimeter Metallplatte, bei einer Gleichstromspannung von 440 Volt eine Kraft von 1 Kilogramm, wobei ein Strom von nur ca. ein Hunderttausendstel Ampere durchfließt. Diese große Anziehungswirkung kommt dadurch zustande, daß die elektrische Spannung in dem sehr kleinen Zwischenraum zwischen Metallplatte und Schieferplatte gestaut wird. Der Zwischenraum beträgt nur Teile eines Hundertstel Millimeter und es wird dadurch die sogenannte elektrostatische Anziehung, die jedermann aus den Schulerperimenten mit den Holundermarkkügelchen kennt, um das Hundertfache gesteigert. Das Experiment gelingt nur mit bestimmten Halbleitern, wie z. B. Solenhofer Schiefer oder Achat. Mit Glas, welches ein fast absoluter Isolator ist, gelingt das Experiment nicht. Es sind natürlich mannigfache Konstruktionsfeinheiten notwendig, um den beschriebenen einfachsten Anziehungsapparat für technische Zwecke brauchbar zu machen. Es gelingt aber, wie es die Erfahrung gezeigt hat, fast in allen Fällen eine für den jeweiligen Zweck erforderliche brauchbare Ausführung der Elektroden zu finden, wie der Vortragende an den zahlreich ausgestellten Apparaten vorführen konnte. Vom einfachsten Relais, das eine Klingel betätigt, bis zum Schnelltelegraphen, der bis zu 2000 Buchstaben durch die Telegraphendrähte sendet und in Apparaten für drahtlose Telephonie, mittels derer man über den Kontinent telephonieren kann, überall ist das erwähnte Prinzip verwendet und zwar in sehr einfacher Form, so daß man den Eindruck gewinnt, daß die Entdeckung der beiden Ingenieure eine große Zukunft hat. In den Schnelltelegraphen und in den Apparaten für Telephonie, die nach dem erwähnten Prinzip gebaut sind, ist der Halbleiter in Form einer sehr rasch rotierenden Walze angeordnet, über die ein sehr leichtes dünnes Metallband gelegt wird. Das Metallband wird von der Walze ohne jede Verzögerung mit großer Kraft mitgenommen, sobald eine Spannung an das Band angelegt wird. Ebenso schnell wird es von einer Feder zurückgezogen, sobald die elektrische Spannung aufhört. Alle Arten von Schwingungsvorgängen, wie z. B. diejenigen einer Telephonmembran lassen sich so verstärken, daß man sehr laut sprechende Telephone bauen kann, die auch Musikstücke über Drahtleitungen oder drahtlos übertragen können.

Die Erfindung ist noch sehr jung und in die Startstromtechnik noch kaum eingedrungen. Es bieten sich aber ungeahnte Anwendungsmöglichkeiten wegen des äußerst geringen Energiebedarfs, der Tragheitslosigkeit und der Einfachheit der erforderlichen Apparate. Der Vortragende wies auf verschiedene Anwendungen hin wie z. B. elektrische Musikinstrumente, Schreibmaschinen usw. Die praktische Ausführung liegt in den Händen der Firma Dr. Erich F. Huth, Berlin, die

Rückgewinnung von Brennstoffen aus Eisenbahnaschen.

(Volkswirtschaftliche Bedeutung — Entwicklung — Vervollkommnete Arbeitsweisen.)

In den letzten Jahren sind verschiedene Gesellschaften entstanden, die zum Teil auf gemischt-wirtschaftlicher Grundlage aufgebaut, sich die Wiedergewinnung der Brennstoffe aus dem Eisenbahnbetrieb anfallenden Feuerungsrückständen zum Ziel gesetzt haben.

Eine dieser Gesellschaften, die Eisenbahn-Industrie- und Handels-A.G. in Hamburg hat jüngst die erste ihrer 13 in Bau befindlichen Anlagen in Eidelstedt dem Betrieb übergeben. Diese nach einem kombinierten Verfahren arbeitende Anlage scheidet die größeren Aschen auf nassem Wege mittels einer mechanischen Sechsmaschine, während die Verlegung der feinsten Asche in Brennstoffe und Schlacke mittels des der Fried. Krupp A.G. Grusonwerk zu Magdeburg-Budau in den meisten Kulturstaaten durch Patent geschützten trockenen magnetischen Verfahrens durch Patent geschützten Bauart Ulrich D.R.G. erfolgt.

Als erste derartige Gesellschaft hat die Schlacken-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Trier Aufbereitungsanlagen bereits vor einem Jahre in Plüwig und Erfurt errichtet, denen sich kürzlich eine weitere in Porta angegliedert hat. 7 andere befinden sich im Bau. Diese Anlagen arbeiten sämtlich nach dem trockenmagnetischen Verfahren; in zwei dieser Anlagen wird jedoch das Grobfraß über 40 Millimeter auf einer Sechsmaschine „Bauart Krupp“ gesiebt, deren Leistungsfähigkeit für diesen Zweck unübertroffen ist.

Die Berliner Stahlindustrie vorm. Guthmann bereitet schon seit über einem Jahre Eisenbahnaschen nach dem kombinierten

Verfahren auf, indem die feinsten Aschen durch Magnetsiebe, die größeren Aschen mittels Schildeapparates gesiebt werden. In ähnlicher Weise wird eine Anlage der Süddeutschen Steinindustrie G. m. b. H. in Karlsruhe bereits seit Monaten betrieben.

Die Frankfurter Brennstoff-Bewinnungs- und Veredelungsgesellschaft verarbeitet ebenfalls in mehreren Anlagen Eisenbahnaschen, in Bremen und Osnabrück z. B. auch nach dem trockenmagnetischen Verfahren. In Bayern sind verschiedene, nach demselben Verfahren arbeitende Anlagen in Betrieb, so z. B. bei der Bayerischen Kohlen- und Schlacken-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Treuchtlingen und der Brenn- und Baustoff-G. m. b. H. in Nürnberg. Weitere Anlagen dieser Art befinden sich sowohl in Bayern als auch in Württemberg für die Bau- und Brennstoff-A.G. in Stuttgart in Bau.

Aber nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland erfolgt die Verarbeitung der Aschen nach dem trockenmagnetischen Verfahren, wie z. B. in Österreich, Ungarn, Italien, Tschechoslowakei und Schweden. Von der Bedeutung, die dieses Verfahren gewonnen hat, zeugt am besten die Tatsache, daß selbst für überseeische Länder derartige Anlagen bestellt worden sind.

Die Fried. Krupp A.G. Grusonwerk zu Magdeburg-Budau hat über 100 Anlagen (darunter allein 50 Anlagen zur Aufbereitung von Eisenbahnaschen mit über 200 Magnetsiebern) dem Betrieb übergeben, noch in Ausführung, die zum größten Teil nach dem trockenmagnetischen Verfahren und zum kleineren Teil nach dem kombinierten Verfahren arbeiten.

Schon im Oktober 1920 hat die Firma Krupp im Anschluß an ihre Patentanmeldung auf die magnetische Aschenaufbereitung ein Zusatzpatent auf derartige kombinierte Verfahren angemeldet, die dadurch gekennzeichnet sind, daß das Feinraß trockenmagnetisch und das Grobfraß nach aufbereitet wird. Die Anwendung des kombinierten Verfahrens ist somit durchaus nicht neu, wie auch schon die vorstehend angeführten Anlagen zeigen. Dem Fried. Krupp A.G. Grusonwerk ist es aber neuerdings gelungen, auch eine grobe Schlacke bis zu etwa 70 Millimeter Korngröße in Magnetsiebern mit besonders starken Magnetsiebern zu scheiden. Dadurch sind die kombinierten Verfahren als überholt anzusehen; denn es ist nunmehr möglich, die trockenmagnetische Scheidung nicht nur für das Fein- und Mittelfraß, sondern auch für das größte Korn anzunehmen. Der Vorteil besteht vor allem darin, daß man von der unangenehmen Wasserwirtschaft befreit wird; diese machte sich bei der Sechsmaschinenarbeit besonders im Winter unangenehm bemerkbar, zumal noch ein Nachlesen der nassen Brennstoffe notwendig war, um diese vollständig rein zu erhalten.

Das neueste Sparmetall.

Eine epochenmachende Erfindung.

Alle Metalle, soweit sie in der Hauptsache aus dem Ausland kommenden Rohstoffen hergestellt werden, wie z. B. aus Zinn als Hauptbestandteil, haben sich unter der noch Jahre fortdauernden Not zu teuer gehandelt, als der derzeitigen ersten Bedarf der Volkswirtschaft. Deshalb muß in der Metallbranche ebenso wie bei der Holz- eine weitgehende Veredelung der Metalle Platz greifen, d. h. die weitestmögliche Verwendung geringwertiger Metalle muß durch geeignete Legierungen erzielt werden, um die hochwertigeren Metalle zu erhalten, wo sie vollwertig ausgenutzt werden. Dieses geschieht noch nicht in dem Maße, wie es im Bereiche der Möglichkeiten liegt.

Ein bedeutender Fortschritt darin ist eine Erfindung, die neuerdings dem Zinnlegiermeister Joh. Zuffall in Gießen patentiert wurde, welche eine äußerst wertvolle Bereicherung der Technik darstellt.

In der Art- und Materialnot ist es dem Erfinder gelungen, nach langen unermüdeten Versuchen eine Zusammensetzung von verschiedenen Metallen in einer neuen Legierung mit sehr günstigen Eigenschaften zu erzielen, welche ungewöhnlich in hohem Maße über das Bekannte hinausgeht.

Diese Legierung zeichnet sich durch ihren hohen Gehalt an wasserfesten Zusätzen vor den bekannten Legierungen aus und besitzt trotz dieser hohen Zusätze Eigenschaften, die sie für die Verwendung in recht vielseitiger Weise geeignet machen und — wie sie bei anderen Zusammensetzungen oder Legierungen vorher noch nicht erzielt wurden, wodurch solche mit ihren Nachteilen wenig brauchbar waren.

Die Erfindung lehrt, daß sich günstige Ergebnisse mit bisher von maßgebenden Fachleuten als unzulässig festgestellten hohem Prozentgehalt fremder Metalle erzielen lassen. Besonders kennzeichnend ist ein Metallzusatz von über dem sechsfachen des bisher als nachteilig angesehenen, weil sich dabei vorher Sorgen (Gegensatzbildung) Lunkerbildung (schwerere Hohlräume) und Brüchigkeit ergaben, wie sie hier absofort nicht zu konstatieren sind. So sind mehrfach die bisherigen Schranken für die Zusätze durchbrochen, ohne die früheren Nachteile und allem Bisherigen entgegen sind solche nachteiligen Erscheinungen oder Eigenschaften, wie bei Zinn-Aluminium- und Zinn-Weislegierungen, bei dem neuen Metall nicht zu beobachten. Dieses ist insbesondere so deutlich als etwa eine Aluminium-Infliegierung, es läßt sich biegen, hämmern, in dünnen Schichten abschälen und dünn aus schlagen, wie überhaupt mit jedem Werkzeug kalt und leicht bearbeiten. Dabei zeigt sein Härtegrad in einem z. T. für Lagermetall richtigen Verhältnis zur Zähigkeit. Es schmilzt nicht im Wasser in dieselbe Weise Zinn, aber es besitzt doch die Zähigkeit, etwaige Unebenheiten ihrer Lageroberfläche ohne Materialverlust durch die reibende Wirkung der sich darin drehenden Welle ausgleichen zu lassen.

Küher den vielseitigen Untersuchungen ist das neue Lagermetall bereits in der Praxis auch schon länger erprobt und hat sich die nach allen vorausgegangenen berechtigten Erwartungen überzeigend, glänzend bewährt, sowie durch große Haltbarkeit ausgezeichnet. A. wurde festgestellt, daß bei hoher Dauerbelastung der Temperatur-Nachgang im Wellenlager gegen früher 20 Grad C. konstant betrug.

So ist ein billiges Lagermetall entstanden, das die bisher geträumelten hochwertigen, teuren Zinn- und anderen Legierungen, zum größten Teil auch Rotguss usw. nicht nur voll ersetzt, sondern an Güte auch übertrifft dürfte.

In unbeschadetem Zustande besitzt die neue Legierung einen matten, aber schönen hellen Glanz, der sie zu Schmuckgegenständen, Münzen und dergl. mehr verwenden läßt. Das Metall läßt sich außerdem polieren und in beliebiger Weise bearbeiten. Besonders hervorzuheben ist auch seine Verformbarkeit, es läßt sich infolgedessen leicht ziehen, ist ferner porrenfrei, verändert sich an der Luft in keiner Weise und oxidiert nicht, so daß es in jeder gewöhnlichen Form gebraucht werden kann und dabei alle Reinstoffen derselben wiedergibt. Beim Abkühlen tritt keine Gefaltänderung (Seigerung) ein.

Alle diese günstigen Eigenschaften ergeben sich aus der Summe der verschiedenen Zusätze. Viel solcher vielseitigen Legierungen wirken gewissermaßen besondere Kräfte ausgleichend auf gewisse ungünstige Eigenschaften der Teilliegierungen ein, was in vorliegendem Falle besonders gut zu beobachten ist. So lange aber demnach die Gesetze, nach welchen sich die Eigenschaften der Legierungen bestimmen, im wesentlichen noch unbekannt sind, muß es als ein bedeutender Fortschritt gelten, wenn solche Legierung erfinden wurde, welche die ungünstigen Eigenschaften ihrer Teilliegierungen nicht besitzt und damit aus dem Rahmen der Erfahrungen herausfällt.

In welcher vielseitiger Weise und zu welchen Zwecken nach dem neuen Metall dank seiner vorzüglichen Eigenschaften in vollem Umfange dabeizuhilfen zur Anwendung kommen kann, wird die Praxis erst immer mehr ergeben; sicher ist bis jetzt, daß demselben ein z. T. noch unanschätzbares wichtiges Feld zur Verwendung offen steht.

Die hohe wirtschaftliche Bedeutung der neuen Legierung kommt klar zum Ausdruck darin, daß das kostspielige Zinn in geringerer Menge zur Verwendung kommt und durch andere wohlfeile

Metalle ersetzt wird, was einmal bei der Beschaffung der Rohmetalle eine große Rolle spielt, das andererseits das hochwertigere derselben zu rentableren Preisen erhalten ist, was sich in einem enormen Ersparnis zusammenfassen läßt, denn das neue Metall ist trotz seiner Vorzüge sehr billig.

Technisches Allerlei.

ii. Bronze — Messing — Tombak — Rotguss und Vermandit.

Diese vier Bezeichnungen werden im täglichen Leben von den meisten Menschen durcheinander geworfen. Die damit bezeichneten Metalle gemischt sind sich aber durchaus nicht so ähnlich, wie das bei flüchtiger Betrachtung wohl scheinen mag. Unter Bronze versteht man eine Mischung Kupfer und Zinn, und zwar gewöhnlich 78 Teile Kupfer auf 22 Teile Zinn. Dagegen bezeichnet man mit Messing eine Legierung von Kupfer mit Zink in etwa ähnlichem Mischungsverhältnis (70 zu 30); Tombak ist dem Messing eng verwandt, es enthält nur wenig mehr Kupfer; 90 Teile bei nur 10 Teilen Zink, während schließlich Rotguss eine Mischung aller drei Substanzen darstellt: Kupfer, Zink und Zinn, und zwar rechnet man 62 Teile Kupfer auf 8 Teile Zink und 10 Teile Zinn. Früher verstand man noch weiter das Argenta; es ist ein Messing, dem noch Nickel zugesetzt ist, und zwar 60 Teile Kupfer, 10 Teile Nickel und 30 Teile Zink. Erhöht man den Nickelgehalt auf fast 50 Prozent, so nennt man das Erzeugnis Nickelin. Auch das neuerdings viel genannte Delommetall ist ein Messing mit 1 Teil Blei und 2 Teilen Eisenpulver während Duranometall ein Messing darstellt mit 2 Prozent Aluminiumbeimischung. Sogenannte Kunstbronze ist ein Rotguss mit etwas Bleizusatz. Gedenkbronze ist eine Kupfer-Zinnlegierung mit 90 Prozent Kupfer, während die Phosphorbronze in der Normalbronze 1/2 Prozent Phosphor, in der Siliziumbronze 1/2 Prozent Silizium enthält ist. Der Hauptbestandteil ist aber bei allen Mischungen Kupfer, und mit diesem Metall müssen wir jetzt sehr sparsam; es empfiehlt sich daher, nicht nur Kupfer, sondern alle die obengenannten Metalle nach Möglichkeit durch Aluminium und dessen Abkömmlinge zu ersetzen.

Stetische Linearheizung. Mit dem Ausbau der Wasserkräfte nimmt auch die praktische Bedeutung der elektrischen Raumheizung zu. Ähnlich, wie beim elektrischen Licht, wird es darauf ankommen, dabei die große Anpassungsfähigkeit der elektrischen Apparate auszunutzen. Das ist bisher bei der Heizung aller noch gar nicht geschehen. Deshalb verdient ein Vorschlag des schweizerischen Technikers Zweifel-Zwicky Beachtung, der von der Maschinenfabrik Derrikon versuchsweise ausgeführt wurde. Bisher wurden bei dem elektrischen Heizkörper, wenn man von Glühkompenheizkörpern absieht, Drähte von hohem elektrischem Widerstand in Spiralen aufgewickelt, die Wärmezeugung wurde also in gewissem Sinne in Anlehnung an die bekannten Ofenkonstruktionen auf engem Raume konzentriert. Zweifel dagegen spannt die elektrischen Heizdrähte, es können auch flache Bänder sein, an den Wänden entlang, aus. Ursprünglich nahm er gewöhnliche Eisenbänder, wie sie für die Zusammenpressung von Ballen verwendet werden. Diese Bänder waren etwa 1 Millimeter dick und 19 Millimeter breit. Sie wurden auf Porzellanisolatoren möglichst dicht über dem Fußboden aufgefächert in zwei Zügen gespannt. Der Erfolg war eine außerordentlich gleichmäßige Heizung und eine Vermeidung der mit jeder Ofen- oder konzentrierten Heizkörperheizung verbundenen starken Luftströmung, die sich bekanntlich schon rein äußerlich in der Verschmutzung der Decke über dem Ofen oder Heizkörper kennzeichnet. Die Temperaturunterschiede an verschiedenen Stellen des Zimmers sind daher außerordentlich gering. In der Folge hat dann Derrikon die Heizbänder auch isoliert in Röhren hergestellt, so daß eine Verhinderung strömender Luft ausgeschlossen ist.

Neue Schnellzugmaschine. Eine der bekanntesten und größten deutschen Lokomotivfabriken hat kürzlich ihre 11000ste Lokomotive fertiggestellt. Die Maschine, eine 1 D-Drilling-Heißdampf-Lokomotive, die für die deutsche Reichsbahn bestimmt ist und Schnell-, Personen- und Güterzüge befördern soll, kann insofern allgemeinen Interesse beanspruchen, als sie eine Neukonstruktion darstellt. Die Lokomotive ist infolge des durch die Kupplung von vier Achsen erreichten großen Antriebsgewichtes bedeutend leistungsfähiger als die bisher im Dienst der Preussischen Staatsbahn befindlichen dreifach gekuppelten Zwei- und Drei-Zylinder-Schnell-, Personen- und Güterzuglokomotiven. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit der Maschine beträgt 120 Km. In der Stunde bei einem Antriebsgewicht von etwa 68 Tonnen und einem Dienstgewicht von etwa 98 Tonnen. Die Lokomotive arbeitet mit einem Dampfüberdruck von 14 At. Der Rahmen, der den Kessel trägt, besteht nicht, wie sonst üblich, aus etwa 25 Millimeter starkem Blech, sondern aus einer gewalzten Platte von 100 Millimeter Dicke. Die Stärke dieser Platte gestattet das Anbringen zahlreicher Kupplungen, die eine gute Zugfähigkeit zum inneren Triebwerk gewährleisten. Die vordere Laufachse ist mit der ersten Kuppelachse zu einem Krauß-Drehgestell verbunden, die dritte Kuppelachse ist in der Achsordnung, die hintere Laufachse radial verschiebbar, dadurch vermag sich das Fahrzeug bei starken Krümmungen anpassen. Kurven von einem Halbmesser von 140 Meter mit anschließenden Weichen von 1:7 werden leicht durchfahren. Selbständige Druckluftbremse, Speisewasserpumpe, Verteilungsbremse und Geschwindigkeitsmesser vervollständigen die auf der Höhe neuester Technik stehende Ausrüstung. Zwei Dome und ein Sandkasten geben der Maschine die charakteristische Silhouette.

ti. Gefährliche Heilerbewegung bei Bräden. Viele Eisenbahnbräden über tief einschneidende Flußtäler sind in den vergangenen Jahren derart gebaut worden, daß man zunächst auf beiden Ufern Bahndämme mit diesen kleinen Bahningen aus Mauerwerk errichtete, während man den eigentlichen Flußlauf durch eine eiserne Brücke überspannte, die auf den beiden Uferpfeilern des Bahndammes aufsteht. Eine derartige Brücke kreuzt z. B. den Rhein bei Gollau, die 1897 fertiggestellt wurde. Bei einer Beobachtung dieses Bauwerkes zeigte es sich nun, daß die beiden hohen eisernen Uferpfeiler sich allmählich oben immer mehr einander näherten. Die angrenzenden eisernen Bögenbögen senkten sich gleichzeitig und wiesen Risse auf. Bis zum Jahre 1921 hatte die Bewegung den Betrag von immerhin 24 Zentimeter erreicht, das heißt, um soviel hatten sich die beiden Uferpfeiler gegeneinander geneigt. Da dieser Vorgang selbstverständlich unbedenklich war und mit der Zeit zu einer Verflüchtigung des Bauwerkes führen müßte, ergriß die schweizerische Bundesbahn Gegenmaßnahmen. Man entschloß sich zu einer eigenartigen und einfachen Lösung. Zwischen der eisernen Brücke und dem Uferpfeiler wurde eine Hebelvorrichtung eingebaut, bei der ein schwerer Gewichtsaufen an dem langen Arm eines Kniehebels hing und einen Druck von 100 Tonnen ausübte, und zwar in dem Sinne, daß er gegen die Uferpfeiler stemmte. Da die Verspannung beweglich war, nahm sie sich automatisch den Temperaturveränderungen an. Wie Brückenbauingenieur Rüfiker in der „Schweizerischen Bauzeitung“ (Nr. 11) berichtet, ist der erwartete Erfolg eingetreten. Während einer Beobachtung von mehreren Monaten haben sich die Pfeiler wieder allmählich in ihre frühere normale Lage zurückgehoben und die entstandenen Risse geschlossen.

Ammoniak durch Elektronen. Egon Hiedemann in Wien gelang es zusammen mit Dr. Ernst Hauser in Wien, chemisch reinen Stickstoff und chemisch reinen Wasserstoff in einer Elektronenröhre durch Elektronenstoß zu Ammoniak zu zersetzen. Die Röhre wurde, wie der erfahrene Forscher in der Chemiker-Zeitung mittels auf Hochvakuum evakuiert und dann mit Stickstoff und Wasserstoff im Verhältnis 1:3 befüllt. Die Elektronen wurden mit einer Beschleunigung von 1000 Volt oberhalb der Ionisationsspannung beider Gase lag. Die Ausbeute war sehr gut, wenn auch bei diesem Laboratoriumsversuch der Menge nach klein. An eine technische Bewertung kann vorläufig noch nicht gedacht werden.

Am 2. Mai 1922, morgens 8 Uhr, verschied nach 4wöchentlicher schwerer Krankheit mein herzenguter Mann, mein lieber Sohn, unser treusorgender Bruder

Herr Dir. Wilhelm Nickel

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, Charlottenstr. 2,
Toronto, Canada,
Bernau, i. Mark.

4590

Die Beerdigung findet Freitag 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Bad Langenschwalbach (Taunus) Stahl- und Moorbad ist eröffnet.

Schwedische Streichhölzer

in Paketen à 50 Stück empfiehlt

B. Malmsheimer

Ludwigshafen a. Rh. 4476
Kaiserwilhelmstr. 63 Fernruf 1019.

SIMSON KIELING DAAG



Qualitäts-Luxus- und Nutz-Automobile
„Zeige“-Leichtmotorrad 3 PS
AUTO-ZUBEHÖR

„RAGMA“

S51

Rheinische Automobil-Handels-G. m. b. H.

Ausstellungsräume:

Lange Röhrenstr. 2. Tel. 8889.
Grosse Reparaturwerkstätte.



„Effax“ ist die beste Crem,
Putzt sehr schnell und angenehm,
Schuhe werden spiegelblank,
Mädchen ernt' des Hausherrn Dank.

„Effax“

E31

der ideale Schuhputz.

Fabrikanten
Chemische Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).

Verkäufe

Ich setze meinen 1 Tonner Lieferungswagen

dem Verkauf aus. (1 Ersatzrad
ist notwendig.) 4518

B. Malmsheimer, Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelmstr. 63. Fernruf 1019

Wohnhaus

in der Gegend, in der
Röhre des Bullenrings, an
einem schnell entwickelten
Röhre preiswert zu ver-
kaufen. *1090

Selbstkäufer belieh. hoh
u. N. O. 47 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes
zu wenden.

Wach- und Begleithund

sehr stark, für Fabrik
geeignet, Wacht einer
Dogg, sofort zu ver-
kaufen, voll, zwei 14 Tage
alte Junge dazu. *1068

Geault - Schulhaus
Göbern, Post Döbelmühl-
bach (Dienstadt).

2 Herren Anzüge

mittlere Größe, abzugeben.
Mittwoch nachm. 5-6.
Döbel, Döbelstr. 23. *1218

Alte Gebisse

kauf bis 20 M.
pro Zahn
Brym, G 4, 13, 11.

Alte Gebisse

kauf bis 20 M.
pro Zahn
Brym, G 4, 13, 11.

Offene Stellen Tüchtige Agenten

für Stadt und Reise bei guter Verdienstmöglichkeit
gelucht. Besoldungen zwischen 3-5 Uhr bei *1221
Dr. H. Ringer, Chem. Industrie, Mannh., L 13, 6

Durchaus tüchtiger

Buchhalter

gesucht.

4512

„Kompass“

Transport- und Rückversicherungs-
Akt.-Ges. Mannheim.

Jüng. Kontokorrent-Buchhalter

welcher im Uebertragen durchaus flott und
sicher ist, sowie

Lohnbuchhalter

(Alter bis 25 Jahre) mit dem gesamten Lohn-
und Akkordwesen durchaus vertraut, von
größerem Werk der Eisenindustrie per 1. Juni
d. J. entl. früher gesucht. 4532
Angebote nebst Zeugnisabschriften, Ge-
haltspannen u. Angabe des frühesten Ein-
trittstermins erbeten unter P. F. 106 an die
Geschäftsstelle.

Wir suchen

hervorragend begabten Kaufmann mit guter Kenntnis der Automobiltechnik

für leitende Stellung. Nur Herren mit großer
organisatorischer Begabung, größter Energie
und reichlicher Erfahrung, welche leitende
Posten bereits bekleidet und diese ein-
wandfrei nachweisen können, bitten wir
um Angebot an **Holl-Werke A.-G.,**
Chemnitz, Sekretariat.

2 tücht. Schreiner

die schon im Treppflächenbau tätig waren, sofort
für dauernd gesucht. *1187

Flugzeugbau Richard Dietrich

G. m. b. H.

Mannheim, Grosse Merzelstr. 23.

Jüngerer

Hausdiener

geucht. 1991

Café Büro.

Anständiges, feiliges
Alleinmädchen
findet sehr gute Stelle.
O. S. 4, 1 Tr. h. 25733

Fleißiges Mädchen

für kleineren Haushalt
sofort gesucht. *1106
G 7, 10, 1 Tr. lts.

Ordnliches

Alleinmädchen
für H. Haushalt gesucht
Röh P 5, 8, 1 Tr. 1999

Sofort gesucht

tüchtige
Putzfrau

zur Reinigung d. Sprech-
stundenzimmer 2-3 Stun-
den täglich. 1995

Prof. Dr. Holzschach
N 7, 11.

Tüchtige Kontoristin

sucht Beschäftigung für zu
Haus. Ang. u. N. M. 62
an die Geschäftsst. *1090

Miet-Gesuche

Dipl.-Ingenieur, viel auf Reisen, sucht baldigt
ein oder zwei 25715

gut möbl. Zimmer

Angebote unter M. O. 32 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junges, nettes Ehepaar sucht per sofort

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
od dergl. Preis Nebenache. *1145
Angebote unter O. O. 81 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

für einfache, verträgliche
Frau (60 J.), sofort oder
später gesucht. *1093
Ang. u. N. O. 54 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Sunges Kaufmann sucht

per sofort 25719

trül. möbl. Zimmer.

Angebote u. N. L. 51
an die Geschäftsstelle.

Melden Sie

Möbl. Zimmer, Wohnun-
gen, Geschäftsräume u.
Kontoristen bei uns an Zu-
weigung, nur in Mannh., Pflanz-
Keller, Weris & Komp.
Q 3, 20 II. Sprechzeit
9-6 Uhr. Tel. 4553. *1217

Vermietungen

Möblierte
Zimmer

vermittelt 25629

Wohnungsgenossens

Bergmann
P 4, 2.

Melden Sie

folgendes preiswert. möbl.
u. feere Zimmer, Wohn-
ungen, Etagen, Geschäfts-
räume u.
25333
Wohn.-Büro Heilmann,
Erdens.-Str. 26. Tel. 4578.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die
schmerzliche Nachricht, dass unsere
innigstgeliebte, gute Mutter und Gross-
mutter, Frau

Mathilde Hunold Witwe geb. Herrmann

nach längerer Krankheit im Alter von
64 Jahren vorgestern Abend sanft ent-
schlafen ist. 4586

In tiefer Trauer:

Familie Karl Hunold

Otto Hunold

Mannheim, U 4, 14, den 3. Mai 1922.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag
nachm. 1 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Ein strammer Bub'

ist angekommen. *1152

Ernst Paul u. Frau Erna

geb. Dunkel
i. Z. Privat-Wohnung beim Lenz, 1 7, 27.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. ALTE STUTTGARTER

Größte europ. Lebensvers.-Ges. a. G.
Vermögensbest. 1/2 Milliarden Mk.
Unsere bisher von Herrn Direktor Bal-
ster geleitete Generalagentur ist auf

Herrn Heinrich Bruder, Mannheim

übergegangen. P 5, 15/16
E34

la. Kunst-Honig

in 1 Pfund-Würfeln, auch in 50 Ko-
Kübeln, sehr preiswert 4520

B. Malmsheimer

Ludwigshafen a. Rh.

Kaiser Wilhelmstr. 63 Fernruf 1019

Seifen-Grossverbraucher

bezieht Kernseifen, Schmier-
seifen u. Seifenpulver von

Dr. Geyer u. Dr. Bootz

B 7, 15 Mannheim Tel. 3108

Feinster Tafelsenf

in Fässer, Email-Eimer und Email-
Kochtöpfen, in Ölläsern u. in Tassen
hat, weit unter dem heutigen Ein-
kaufspreis, abzugeben 4522

B. Malmsheimer

Ludwigshafen a. Rh.

Kaiser Wilhelmstr. 63 Fernruf 1019.

Koch- u. Vieh-Salz

noch zu günstigen Preisen.

B. Malmsheimer, Ludwigshafen a. Rhein

Kaiser Wilhelmstr. No. 63. Fernruf 1019.

Schmerz erfüllt machen wir hiermit Verwandten,
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß
unser lieber und treubesorgter Gatte, Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, Herr *1226

Jakob Decker

Fuhrunternehmer

nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von nahezu
79 Jahren, unerwartet rasch verschieden ist.

Wir bitten um stille Teilnahme:

- Frau Johanna Decker Wwe.
- Familie Jakob Decker jr.
- Heinrich Decker
- Konrad Decker
- Theodor Brüstle
- Bernhard Foshag jr.

Mannheim, Friedrichselderstr. 55, den 3. Mai 1922.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag
2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Nachruf.

Am 29. April 1922, morgens 1 Uhr, verschied
nach kurzem, schwerem Leiden unser Kollege, Herr
Werkmeister

Simon Brand

Mehr als 40 Jahre hat er seine Arbeitskraft in
den Dienst unserer Firma gestellt und war uns in
dieser Zeit ein Vorbild von Pflichttreue u. Gewissen-
haftigkeit. Seit 1917, nach 40jähriger Dienstzeit pen-
sioniert, war ihm nur ein kurzer Ruhestand beschieden.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim-Waldhof, den 2. Mai 1922. 4576

Die Beamtenschaft

der Firma

Chemische Fabrik Weyl A.-G.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute
morgen 5 1/2 Uhr unerwartet meine innigstgeliebte
Frau, unsere treubesorgte, unvorgessliche Mutter,
herzliche Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Maria Schmolz

geb. Fusshöller

nach fast 25jähriger glücklicher Ehe im Alter
von 46 1/2 Jahren.

Mannheim, Eitorfa. Sieg, Düsselndorf, 2. Mai 1922
Werderstr. 40 4584

In tiefem Schmerz:

- Wilhelm Schmolz
- Gertrud Schmolz
- Emmy Schmolz
- Alfred Schmolz
- Carl Wilhelm Schmolz
- Gertrud Fusshöller Wwe.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 5. Mai 1922,
nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle in Mannheim;
die feierlichen Exequien am Samstag, den 6. Mai 1922,
vormittags 9 Uhr, in der Heilig-Geistkirche in Mannheim.

Trauerbriefe liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

National-Theater Mannheim
 Mittwoch, den 3. Mai 1922
 43. Vorstellung in Miets. Abteilung D
 (für 7. Parkett D 36)

Neu einstudiert und neu inszeniert:
Die Jungfrau von Orleans
 Eine romantische Tragödie von Schiller
 In Szene gesetzt von Hans Lotz
 Karl der Siebente Robert Vogel
 Königin Isabeau Leon Blazernfeld
 Agnes Sore Annette Wasser
 Philipp von Burgund Hans Godeck
 Graf Jeanne Rudolf Witten
 La Hire Hans Herb Michels
 Du Chastel Josef Renkert
 Erzbischof von Reims K. Neumann-Hoditz
 Chatillon Heinz W. Voigt
 Raoul Fritz Albert
 Talbot Wilhelm Kolmar
 Lionel Richard Eggarter
 Pastol Erwin Linder
 Montgomery Paul Rose
 Ratsherren von Orleans Alexander Köker
 Für englischer Herold Hugo Vaisin
 Thibaut d'Arc Georg Köhler
 Johanna R. v. Weber
 Raymond Kurt Reiss
 Bertrand Fritz Linn

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
 Mittwoch, den 3. Mai 1922
Der Vetter aus Dingsda
 Operette in 3 Akten von Hermann Haller und
 Rodoimus. Nach einem Lustspiel von Max
 Kemper-Hochstätt. Musik von Eduard Künneke
 In Szene gesetzt von Karl Marx
 Musikalische Leitung: Paul Breisach.
 Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Künstlertheater „APOLLO“
 Nur noch heute und morgen 7 1/2 Uhr: Son-
„Die Czardasfürstin“
 in der Titelrolle Jda Kuská.
 Freitag abd. 7 1/2 Uhr: Reichsdeutsche Uraufführung
„Josefine Gallmeyer“
 unter persönl. Leitung des Dichter-Komponisten.

K. R.
 Kabarett Kumpelmayer.
 Abends 8 1/2, Sonntags 4 u. 8 Uhr. Gastspiele
 v. Gertrud Runge u. Anneliese Sturm in
 ihren Tänzen. Erich Kling, Kolf Toto, Annie
 Kulczar, Alex. u. Theo Moreno, Erich Traxel

Modeschau
Mairennen Mannheim 1922
 am 6. und 7. Mai 1922
 im Nibelungensaal des Rosengartens
 veranstaltet von führenden Geschäfts-
 häusern Mannheims.

Szenische Leitung: Heinz W. Voigt
 Künstlerischer Beirat: Heinz Grete
 Tänze u. Beweg.-Spiele: Aennie Hains
 Musikalische Leitung: Ludwig Becker

Mitwirkende:
 Der Modeteufel, Prolog Rose Weber
 Grete Bueck, Elise de Lank, Hanna
 Lotz, Hans Herbert Michels, Hugo
 Vaisin vom Nationaltheater;
 Liesel Gerlach, Gretel Heß, Anna
 Hohmann, Grete Kersebaum, Soile
 Landschneider, Betty Sauter,
 Liesel Schmitt, Elise Soufert und
 Kinder vom Tanzpersonal des
 Nationaltheaters.

Beginn: Samstag, den 6. Mai
 nachmittags 3 Uhr u. abends 8 1/2 Uhr
historische Modeschau
 Sonntag, 7. Mai, vormittags 10 Uhr
Matiné
 Prolog von Fritz Droop. 4570

Der schlechteste Herd
 wird wie neu hergerichtet. Brennen und
 Backen garantiert 510
 Herd Schlosserei Krebs, J 7, 11, Ofenetzeral
 Telefon 8219.

Für die Maitage
 bringen wir große Sortimente
Kleider- und Wäschstoffe
 zu angemessenen
billigen Preisen!

Gabardines
 reine Wolle 130 cm. br. in vielen Farben.

Cheviot
 reine Wolle in allen Breiten.

Covercoat,
Popelines
 reine Wolle 105 cm. br. in grossem, modernem
 Farbensortiment.

Schotten- u. Streifen
 mod. Ausführung.

Kleidernusseline,
Farbige Voiles
 120 cm. br. mod. Stellungen.

Frottes
 mod. Streifen und Karos.

Gebrüder
Rothschild
 Mannheim K 1, 1-2 Breitestr.

Mannheimer Jubiläums-Pferderennen
 Donnerstag, den 4. Mai, nachmittags halb 3 Uhr
4 Herrenreiten — 3 Jockeyreiten
1 Rennen für Landwirte
Jubiläumspreis vom Rhein
 (Jagdrennen für Herrenreiter).
 Näheres siehe Plakate. — Eintritt Neckardamm am Donnerstag frei.

**2. Deutsche Erfindungs-
 und Neuheiten-Messe**
 Rosengarten Mannheim
 Donnerstag, den 4. Mai 1922

Volkstag
 Stark ermässigte Preise. 4574
 Eintritt . . . 5.— Mk.
 Messeführer 5.— Mk.
 Schluss der Messe 7 Uhr abends.

Ortsgruppe vertriebener Elsaß-Lothringer.
 Am Donnerstag, den 4. Mai, abends
 8 Uhr im Durlacher Hof
Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 Neuwahl des Ortsvorstandes. 4564
 Der Vorstand.

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.
 Unterrichtsbeginn bei:
 50
 Mittwoch, 3. Mai 1922, morgens 8 Uhr.
 Die verschiedenen Firmen werden dñlich gebeten,
 den betr. Bittstigen das letzte Schulzeugnis unter-
 schreiben zur Abgabe an den Klassenlehrer mitzu-
 geben.
 Mannheim, 20. April 1922.
 Die Direktion.

NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG

REGELMÄSSIGER
PASSAGIERVERKEHR
 MIT ERSTKLÄSSIGEN, ELEGANTEN PASSAGIERDAMPFERN
 DER ELLERMAN & BUCKNALL STEAMSHIP CO. LIMITED nach

OSTASIEN
SINGAPORE · HONGKONG
SHANGHAI · KOBE
YOKOHAMA

D. „CITY OF MANCHESTER“
 ABFAHRT von ROTTERDAM 30. 5. 22.
 NÄHERE AU KUNFT, FAHRPLANE UND FAHRKARTEN IN:
 Bremen: Norddeutscher Lloyd. 566
 Hamburg: Norddeutscher Lloyd: Wih. Lazarus, Bergstr. 11, Haus Commeter
 „Hr. H. A. L.: Hamburg-Amerika Linie, Alsterdamm 25.
 Rotterdam: Meyer & Coys, Shipping Co., Limied, Willemsplein 1.
 Mannheim: Hr. N. D. L.: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur,
 Hansa-Haus D 1, 7/8.
 „Hr. H. A. L.: Walther & von Reckow, L. 14 No. 19.

Zur Mannheimer Halboche.
Grosse öffentliche Filmvorläge
 von Herrn Dr.-Ing. Dreger-Hannover in der
 hiesigen Kunsthalle, veranstaltet vom Reichsbund
 deutscher Technik. — Im Wandersicht der Technik
 Donnerstag, 4. Mai, nachm. 5 Uhr u. 8 1/2 Uhr
 Mit Schnellzug u. Ozeandampfer
 von Berlin nach New-York.
 Freitag, den 5. Mai, nachm. 5 Uhr u. 8 1/2 Uhr
Die Erzeugung des Stahls.
 Eintritt nachm. 7 u. 4 U., abends 10 u. 8 U.
 einloch Steuer. Mitglieder des R. D. T. nachm.
 4 U., abends 6 U. auf allen Plätzen.
 Vorverkauf und Auskunst bei Haged, O 3, 10
 und Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a. 4562

Bekanntmachung
 Wegen geringer An-
 zahlung sollen sämtliche
 Verlorenzettel auf der
 Gredde Mannheim-Neck-
 ard-Str. — Mannheim-Neck-
 ard-Str. ab Sonntag den 1.
 Mai d. Js. an Sonn- und
 Feiertagen aus. Sie soll
 fehen nur noch wertlos.
 Auch die Züge 3124 und
 3145 zwischen Worms und
 Mannheim Neckardamm
 verkehren nur noch nach-
 tags.
 Mainz, 25. 4. 1922.
 Eisenbahndirektion.

**HAMBURG-SÜD-
 AMERIKANISCHE DAMPF-
 SCHIFFFAHRTS-GESellschaft**

Regelmäßiger
Passagier-Dienst
 von S20
Hamburg
 nach
Argentinien
 und **Brasilien**

Nächste D.-Abfahrten:
 D. „España“ 11. Mai
 D. „Antonio Delfino“ 24. „
 D. „La Coruna“ 8. Juni
 D. „Cap Polonio“ . . . 21. „

Fahrkarten und nähere Auskünfte
 durch die Vertretung

Carl Lassen  Mannheim
 Tel. 78, 1768  Rheinstr. 9



SCHNELLDIENST
 FÜR PASSAGIERE UND FRACHT
HAMBURG
CUBA-MEXICO
 HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO, PUERTO
 MEXICO

Abfahrtsstage:
10. Mai POST-D. HOLSATIA
10. Juni 1 Dampfer
 Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse
 (Stanzzimmerbetten), Mittel-Klasse und
 Zwischendeck.
 Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle
 Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG und deren Vertreter in:
 Heidenberg: Hugo Reiber, I. P. G. Gen.
 Trau Nothl., Brückenstrasse 5.
 Speyer a. Rh.: Ludwig Gross, Ludwig-
 strasse 14.
 Ludwigshafen: Carl Köhler, Kaiser
 W. 100, 1000 21.
MANHEIM: Walther & von
 Reckow, L. 14, 19. 553

Geldverkehr.
!Geld!
 in jeder Höhe. Vorkauf
 abig, erhalten Sie sofort
 und direkt durch
Weber, O. G. 1. part.
 Geschäftszeit von 9-12
 und 2-6 Uhr. Telefon
 Nr. 9029. 45701

Heirat.
 Herr wünscht zu ge-
 meinamen Ausflügen u.
 Spaziergängen u. ge-
 nete Dame kennen zu
 lernen umds spätere
Heirat.
 Gefr. Fachwissen erbet.
 unter N. K. 61 an die
 Geschäftsstelle. *1000
 Dame aus angr. Wirt-
 schaftl. sehr benötig-
 t. Bekanntschaft eines
 Herrn in nur grüchere
 Hof im Alter bis zu
 55 Jahren wendet
Heirat.
 Es können nur Her-
 ren aus acht Familien
 in Frage. Distr. angest.
 u. N. Verl. Fachwissen
 unter N. T. 59 an die
 Geschäftsstelle. *1000

Vermischtes.
 Ingenieur, 35 Jahre, er-
 lacht zweis freundschaftl.
 Befehr u. seinen Chan-
 derungen, sowie spätere
 Heirat, gemüts. wärdige
 ig. Dame, auch Wiew ohne
 Anhang ang. Frauen zu
 lernen. Ausl. Fachw. mit
 Bild mit N. U. 60 an die
 Geschäftsstelle erb. *1000

Herren-Fahrrad
 wenig gelahrt. erst. oberst.
 Donnerstag zu nachst. gel.
 Sonntag u. 5-7 Uhr nachm.
 O 4, 7 V. Ritter. *1000

**Tücht. Wasch-
 und Büglerin**
 nun nach einigekunden an
 Altkemper, T. 6, 28, 4. St. F.
 78736

**1 Hand-
 stanze**
 billig abzugeben
Busam
 Fahrstr. 19.
 Tel. 314. 1055

Verloren.
 Gold. Krawattennadel
 mit Perle, auf dem Neck-
 ard-Str. ober dem Weg nach
 Neckardamm verloren.
 Abzugeben gegen Belohnung
 bei Teppichhaus „Haged“
 Nr. 4. *1100

In Schmollers Stoffeabteilung

Kleiderstoffe, doppeltbreit in schönen Mustern. Meter 68.50
 Kostüm- und Mantelstoffe, 130 cm breit, vorzügl. Qualität. . . Meter 145.00

Tausende Meter Blusen- und Kleiderstoffe
 in aparten Streifen und Karos Meter an **52.50** an

Musseline, bedruckt Meter 39.50 an
 Voiles, bedruckt, zirka 115 cm breit Meter 58.50

Tausende Meter Wäschstoffe, Musselines, Satins, Voiles und Dirndl
 für jeden Geschmack.

Große Posten Elsässer Percal u. Zephir für Blusen u. Herrenobernemen
 Tischdeckenstoffe und abgepaßte Tischdecken in grosser Auswahl

Tausende Meter Hemdentuche
 bis zu den feinsten Qualitäten Meter von **28.50** an

Haustuche für Leib- und Bettwäsche, ca. 150 cm breit. Meter von 98.00 an
 Schwere Elsässer Bettlamaste in herrlicher Musterauswahl. 46155

Eleg. Damenhüte
 in jeder Preislage 545
 A. Joon, Modes, Q 7, 20. Telefon 3036.